

# Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.  
Erscheint täglich, außer Montags.  
Bezugs-Preis  
vierteljährlich . 1 M. 50 Pfg.,  
monatlich . . . . . 50 "

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:  
Die einspaltige Garmondzeile ober  
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die  
Zettzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-  
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

## Grosser Ausverkauf 34 Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Parthie

### Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkaufe zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

**Herren-Zugstiefel** in verschiedenen Arten Leder,  
früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

**Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,**  
frühere Preise 7—12 Mark, jetzt 4,50—8 Mark,

**Damen-Ball- und Promenade-Schuhe**  
von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pfg. an.

**Simon Ullmann,**  
„Zum goldenen Brunnen“.

324



10596

### Zur Ball-Saison.

Zur Anfertigung von Ball- u. Gesellschafts-Toiletten  
bei geschmackvoller Ausführung und mässigen Preisen bringt sich in  
empfehlende Erinnerung.

**Eleonore Kratzenberger,** Modes und Confection,  
Kirchhofsgasse 7, zunächst der Langgasse.



Jeden Samstag

verlaufe aussortirte und  
zurückgesetzte

**Handschuhe**

zu bedeutend billigeren  
Preisen.

8234

**R. Reinglass,**  
Webergasse 4.

Großer ächter Smyrna-Teppich, sowie klein. orientalische  
zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

310



## Kinder-Bewahranstalt.

Durch Herrn **Eduard Weygandt** **Mt. 5.40** in Baar, gesammelt beim fröhlichen Zusammensein am Neujahrstage auf dem Neroberg, erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke 384  
**Der Vorstand.**

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 8197  
**A. Leleher**, Kapezirer, Adelhaibstraße 42.

## Familien-Nachrichten

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren guten Vatten, Vater, Sohn, Schwager und Onkel,

**Eduard Heiland, Buchhalter,**

nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **morgen Sonntag, Vorm 11 Uhr**, vom Leichenhause aus nach dem neuen Friedhofe statt. 482



### Turn-Verein.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß das langjährige Mitglied,

**Herr Buchhalter Eduard Heiland,**

verschieden ist. Die Beerdigung findet **morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr**, vom Leichenhause aus statt. Zusammenkunft **Vormittags 10 Uhr** im Vereinslokale, Hellmündstraße 33. Anzug: Turnjacke, dunkle Hose. 377

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

**Der Vorstand.**

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Ableben unserer lieben Gattin und Mutter,

**Frau Elise Lupp, geb. Strack,**

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, den 8. Januar 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem herben Verluste unseres untergehlischen Vatten, Bruders, Schwagers und Onkels,

**Carl Mildner,**

so innige Theilnahme bewiesen, für die reiche Kranzspende und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhe, insbesondere der verehrlichen Barbier- und Friseur-Zunft und dem löblichen Pompiers-Corps sagen den tiefgefühltesten Dank

Wiesbaden, den 3. Januar 1890. 15

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager,

**Friedrich Meinecke,**

**Zimmermeister,**

nach kurzem Leiden am Donnerstag, den 2. Januar, sanft verschieden ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiesbaden, den 3. Januar 1890.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr**, vom Sterbehause, Dohheimerstraße 23, aus auf dem alten Friedhofe statt. 353

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben Vater und Grossvater, den

**evang. Pfarrer**

**Clemens Petsch,**

in seinem 72. Lebensjahre heute Nachmittag durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Biebrich-Mosbach, den 2. Januar 1890.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 3, in Biebrich-Mosbach statt. 342

### Dankfagung.

16153

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vatten und Vaters, **Jacob Schneider**, sagen herzlichsten Dank

**Frau Schneider und Kinder.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter,

**Frau Anna Fernekes, Wwe.,**

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 16040

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Carl Reinhard.**

**Cath. Reinhard, geb. Fernekes.**

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren, untergehlischen Mutter, **Marie Keim, geb. Habel**, sowie für die reiche Blumenpende sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



Ein gebrauchter **Perd**, noch sehr gut, 1,62 L. und 86 br.,  
billig abzugeben bei **Carl Kilb**, Schwalbacherstraße 3. 341

## Nachtgesuche

**Garten mit Wohnung** für Gärtnerei zu  
pachten gesucht.  
Näheres in der Expedition. 16193

## Verloren. Gefunden

### Verloren

einen **Siegelring** mit schwarzem Stein. Gegen gute Belohnung  
Nerostraße 33, eine Stiege, abzugeben.

### Eine goldene Grabattennadel

(Kreuzform) am letzten Samstag verloren. Gegen gute Belohnung  
abzugeben in **W. Roth's** Buchhandl. (Heim. Lützenkirchen).

Am Sylvester-Abend ein **Portemonnaie** mit  
102 Mark verloren. Gegen gute Bel.  
abgegeben in der Exped. d. Bl. 376

**Portemonnaie** gefunden. Näh. Exped. 339

Eine 9 Monate alte **deutsche Dogge** entlaufen Walramstraße 4,  
Parterre. Vor Ankauf wird gewarnt.

### Entlaufen

ein kleiner schwarzer **Spitz** mit weißer Brust, weiß gefleckten  
Vorderpfötchen und Schwanzspitze, auf den Namen „**Ali**“ hörend.  
Dem Wiederbringer eine Belohnung Tannusstraße 39. 372

Zugelaufen ein schwarzer **Dächsel** Albrechtstraße 15a, II.

**Entflogen** ein Paar weiße Tauben (Tümmeler Rasse). Wieder-  
bringer erhält hohe Belohnung Castellstraße 7, Part. 326

## Immobilien

**Wegen Wegzugs** kleine schöne Wohnung (Viebricherstraße)  
zu verkaufen. **A. L. Fink**, Friedrichstraße 9.

**Schönes Baumstück** (obere Platterstraße) billigst feil.

**A. L. Fink**, Friedrichstraße 9.

Eine schöne rent. **Gemüsegärtnerei** wegen Sterbfall preis-  
würdig feil. **A. L. Fink**, Friedrichstraße 9.

## Geldverkehr

### Capitalien zu verleihen.

**100,000 Mk.** (im Ganzen oder geteilt) bei 70 % der Taxe  
auf 1. Hypoth. zu 4—4 1/4 % auszul. Näh. **F. A.** 100 postl.

### Capitalien zu leihen gesucht.

**5000 Mk.** und **8000 Mk.** Restaufgeld à 5 % zu cediren.  
Näh. bei **August Koch**, Große Burgstraße 7, II. 15575

**6000 Mk.** gegen hohen Zinsfuß und 50-fache Sicherheit zu  
leihen gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. 16026

Suche per Ende März auf 1. Hypothek **10,000 Mark**.  
Näheres Expedition. 16008

**25,000 Mark** werden auf prima 2. Hypothek gesucht, am  
liebsten ohne Makler. Procente nach Uebereinkunft. Offerten  
unter **J. H. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten. 363

**26,000 Mk.** zu 4 %, erste Hypothek in guter Lage, 3-fache  
Sicherheit, zu cediren gesucht. Näh. in der Expedition. 311

## Miethgesuche

Ein Geschäftsmann sucht eine Wohnung inmitten der  
Stadt von 2—3 Zimmern, Küche, 1 Mansarde  
und Zubehör. Offerten unter **J. B. 493** an die Exped.

Eine ältere Dame mit Tochter sucht zum 1. April eine freundliche  
Wohnung von 3 geräumigen Zimmern und Zubehör in sehr  
ruhigem Hause. Gartenbenutzung erwünscht. Gef. Offerten  
nebst Preisangabe unter Chiffre **J. M. 49** an die Exped

### In guter Lage

wird für eine feinere Wein-Restaurations ein geeignetes Lokal per  
1. April event. auch früher zu mieten gesucht. Gef. Offerten  
unter Chiffre **M. G. 33** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Vermietungen

### Geschäftslokale etc.

**Jahnstraße 2**, Ecke der Karlstraße, ist ein großer Laden  
mit Wohnung nebst 3 Kellern zu verm. Näh. Langgasse 5. 368

**Laden**, ein großer, mit 2 hellen Ladenzimmern,  
zu vermieten Bahnhofstraße 10. 380

**Laden** mit Wohnung per 1. April oder auch früher zu ver-  
mieten Mauerstraße 7. 309

### Wohnungen.

### Große Burgstraße 13

sind der zweite Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und  
Zubehör, und der dritte Stock, bestehend aus 5 Zimmern,  
Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 360

**Elisabethenstraße 17** ist die Bel-Etage, 6 Zimmer mit  
Zubehör, per April zu vermieten. 354

**Herrngartenstraße 4** Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubehör,  
auf 1. April zu vermieten. Näh. dortselbst. 362

**Karlstraße 13**, Stb., eine Wohn. v. 3 Zimmern u. Küche, so-  
wie 1 gr. Zimmer nebst Küche zu verm. Näh. das. v. 2—3 Uhr. 348

**Marktstraße 22**, Stb., eine fl. Wohnung, 1 Zimmer,  
Küche u., für 230 Mk. per 1. April zu vermieten. 355

**Platterstraße 24**, neu erbautes Haus, ist auf 1. April eine  
Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, zu verm. 370

**Rheinstraße 40** im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung  
auf 1. April zu vermieten. Näh. im Vorderhaus. 385

**Rheinstraße 88** im Hinterhaus Parterre 4 Zimmer, Küche u.,  
besgl. im 4. Stock (gerader Mansardstock) 4—5 Zimmer und  
Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. bei **P. Korn**,  
Oranienstraße 29. 361

**Weißstraße 13** ist eine freundl. Parterre-Wohnung auf den  
1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 313

**Wilhelmsplatz 7** ist die Parterre-Wohnung, No. 8 die  
Bel-Etage, je 6 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu ver-  
mieten. Näheres Wilhelmsplatz 10, III. 365

Eine kleine vollständige Wohnung auf gleich oder 1. April zu  
vermieten Kleine Burgstraße 5.

Eine schöne, neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 größeren  
und 1 kleinen Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, auf  
gleich oder per 1. April zu vm. Näh. Marktstr. 21, Laden. 318

Schöne Wohnung von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör zum  
1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn **Schmidt**,  
Steingasse 31. 320

### Möblierte Zimmer.

**Oranienstraße 23** im Mittelbau 1 St. ist ein möbliertes  
Zimmer zu vermieten. 352

**Schwalbacherstraße 5** möbl. Wohn- und Schlafzimmers  
zu vermieten. 367

**Mbl. Zimmer** m. Pens. mit. 45 u. 50 Mk. **Grisestr. 19**.  
Schön möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Frankenstraße 17. 388

Möblierte Mansarden billig zu vermieten im „**Pfälzer Hof**“.

Eine schöne, helle möblierte Mansarde ist an ein Mädchen oder  
Frau zum 15. Januar zu vermieten Hellmündstraße 50, Part.

### Remisen, Stallungen, Keller etc.

**Selenenstraße 24** zwei geschlossene Remisen auf 1. April  
zu vermieten. 336

**Weinkeller** zu vermieten Adelsheidstraße 47. 16038





## Wiener Masken-Leih-Anstalt

wieder eingetroffen

16 untere Webergasse, WIESBADEN, untere Webergasse 16.

Empfehle als Specialität **Damen- und Herren-Masken, Costumes und Dominos** in künstlerischer und geschmackvollster Ausführung von einfachster bis pompösester Zusammenstellung.

Modelle führe stets am Lager.

Specialität in Carneval- und Theater-Schmuck.

Hochachtungsvoll

383

Madame E. Rehak.

## 33 Albrechtstraße 33,

Ecke der Dranienstraße,

werden in der Bel-Etage Möbel und Betten Wegzugs halber billig verkauft, als: Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** in Nußbaumholz, bestehend in 2 vollständigen Betten mit Rahmen, Pferdehaarmatratzen und Keilen, Plumeau, Kissen, 1 großen Spiegelschrank, 1 Waschtölette und Nachttische mit weißem Marmor, Stühle und Teppich, eine **Esszimmer-Einrichtung** in Eichenholz, bestehend in 2 Buffets, Auszugstisch für 24 Personen, 12 hochlehnigen Stühlen, 2 Divans mit und ohne Panel, Spiegel, Humpenbreiter, Bilder und Teppich, die **Bureau-Einrichtung** in Eichenholz, bestehend in 1 Bureau-Schreibtisch mit Aufsatz, Bücherschrank, Divan, Tisch und Stühlen, Schreibstuhl, Bilder und Regulator, die **Salon-Einrichtung**, bestehend aus 1 Kameltaschen-Garnitur, Tisch, großem Spiegel mit Trumeau, 2 Verticows, Silbergeschänken, Damen-Schreibtisch, Regulator, Teppich, Bilder, Portiären, Vorhänge und Luster, die **Damenzimmer-Einrichtung**, bestehend aus 1 blauen Garnitur, schwarzem Tisch, dito Verticow, großem schwarzem Spiegel, Teppich, einigen Nippfächern und Blumentisch; sodann noch einige Plüschgarnituren, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 große Garderobeschränke, 2 Fremdenbetten, Waschkommoden und Nachttische, Chaise-longue, Sessel, Schlaffopha, Luster, Auszugstische, Küchenschrank, ovale und edige Tische, Schreibische, 9 Fenster Vorhänge mit Portiären, Gallerien und -halter, 1 Sopha, 5 Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Gangbuffet mit Etagere, 2 Kisten voll Teppiche in allen Größen, Bett- und Sopha-Orlagen, sodann noch die **Küchen-Einrichtung** und verschiedene Haushaltungssachen. Die Sachen werden im Ganzen, aber auch einzeln abgegeben.



Frisch geschossene schwere  
**Hasen à 3,50 Mk.**

empfiehlt

387

**Jacob Häfner,**  
Delaspéestraße 5.

**la lebend frische Schellfische,**

101

Emdenener per Pfund 30 Pfg., Rieuwedieper per Pfund 35 Pfg., eingetroffen bei **A. G. Kames, Karlstraße 2.**

**Umzäunungen**

330

fertigt gut und billig an **L. Debus, Hellmundstraße 43.**

**Zimmerspäne**

369

sind karrenweise zu haben bei **H. Wolmerscheidt.**

Trockenes Scheitholz (geschnitten), 50 Centner, à Centner 1,20 Mk., zu verkaufen Emserstraße 25.

## Verschiedenes

Ich habe mich als **pract. Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags,  
3—4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags.

**Dr. med. Gustav Schellenberg,**  
Marktstraße 19, Ecke der Grabenstraße.

Ich wohne jetzt **Nerostraße 12.**  
**H. Rühl, Waffleur.**

**M** einen werthen Stunden zur Nachricht, daß ich von  
Dranienstraße 27 nach  
**Castellstrasse 4/5, Parterre,**  
bezogen bin. **Wilh. Dorlass.**

Es werden **Straßen und Läden zum Reinigen** gesucht.  
Näheres Platterstraße 40 im 3. Stock bei **Schmidt.**

**Die Dame,** welche am 3. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr  
Borm. anon. Glückwunsch. zur Post gab, wolle gut. ihre Adresse  
unter **B. K. 30** an die Expedition d. Bl. einfinden.

## Kaufgesuche

Ein **Badhaus** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. 316

**Ausgekämmte, sowie abgeschnittene**

**Haare**

werden angekauft und sehr gut bezahlt. 322

**J. Jung, Schulgasse 15.**

## Verkäufe

Die getragener **Herren-Gesellschafts-Anzug** für die  
Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Näh. **Langgasse 37a,**  
im Laden.

**Fauler Dung** billig zu verkaufen Hochstraße 10.

Ein hoch trächtiges **Rind** zu verkaufen **Rambach No. 88f.**

**Ruh,** junge schwere, hoch trächtige, zu ver-  
kaufen in **Rambach No. 91.**



**Bernhardinerhund,**  
treu, wachsam, passend für eine Villa,  
zu verkaufen **Schwalbacherstraße 14.**

## Unterricht

Betheiligung an einem **Privat-Unterricht** in Mathematik,  
Englisch, Französisch für einen 17-jährigen Schüler gesucht.  
Preis nicht über 30 Mark monatlich. Strengste Aufsicht Be-  
dingung. Wo? sagt die Exped. 344

## Musik-Pädagogium,

**Tannusstraße 43.**

Beginn des neuen Quartals am 6. Januar. Auf-  
nahme neuer Schüler täglich. **Elementar-, Dilettanten-  
und Künstler-Schule.** Clavier, Violine, Gesang, The. rie u.  
Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligt durch

**Das Directorium.**

**J. d. N.: H. Spangenberg, Pianist.**



## Verzeichniß

der auf die einzelnen Nummern der gelösten Neujahrswunsch-  
Abbildungskarten entfallenden Beträge:

- a 20 Mr. No. 59. 138.  
 a 10 Mr. No. 7. 17. 99. 267. 300. 453. 460.  
 a 6 Mr. No. 100. 101. 318. 503.  
 a 5 Mr. No. 10. 11. 44. 49. 50. 57. 64. 66. 89. 103. 109.  
 126. 131. 201. 208. 210. 211. 246. 268. 269. 276.  
 277. 288. 302. 306. 307. 363. 401. 405. 414. 415.  
 455. 462. 467. 474. 496. 499.  
 a 4 Mr. No. 4. 25. 46. 96. 111. 224. 247. 273. 357.  
 374. 487.  
 a 3 Mr. No. 6. 9. 12. 13. 14. 28. 29. 30. 34. 35. 42. 43.  
 48. 53. 54. 56. 60. 62. 65. 70. 71. 77. 78. 79. 80.  
 81. 82. 83. 84. 87. 88. 91. 93. 95. 108. 110. 112.  
 113. 114. 115. 116. 118. 120. 125. 128. 129. 130.  
 133. 134. 136. 137. 139. 140. 142. 143. 144. 148.  
 205. 206. 209. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 225.  
 227. 228. 230. 232. 233. 234. 236. 239. 249. 250.  
 251. 253. 254. 257. 258. 265. 266. 272. 274. 275.  
 278. 279. 281. 282. 283. 284. 286. 289. 296. 301.  
 304. 308. 309. 310. 311. 312. 317. 351. 355. 356.  
 364. 365. 368. 369. 370. 371. 373. 378. 379. 381.  
 382. 404. 407. 410. 411. 412. 418. 422. 423. 424.  
 425. 433. 452. 454. 461. 465. 468. 477. 478. 479.  
 480. 481. 482. 483. 488. 489. 491. 492. 493. 495.  
 497. 502. 504. 506. 509. 510. 512. 513. 514.  
 a 2,50 Mr. No. 149. 427.  
 a 2 Mr. No. 1. 2. 3. 5. 8. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23.  
 24. 26. 27. 31. 32. 33. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 45.  
 47. 51. 52. 55. 58. 61. 63. 67. 68. 69. 72. 73. 74.  
 75. 76. 85. 86. 90. 92. 94. 97. 98. 102. 104. 105.  
 106. 107. 117. 119. 121. 122. 123. 124. 127. 132.  
 135. 141. 145. 146. 147. 150. 151. 152. 153. 154.  
 155. 156. 157. 158. 159. 160. 202. 203. 204. 207.  
 212. 213. 214. 215. 216. 223. 226. 229. 231. 235.  
 237. 238. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 248. 252.  
 255. 256. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 270. 271.  
 280. 285. 287. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 297.  
 298. 299. 303. 305. 313. 314. 315. 316. 319. 352.  
 353. 354. 358. 359. 360. 361. 362. 366. 367. 372.  
 375. 376. 377. 380. 383. 384. 385. 402. 403. 406.  
 408. 409. 413. 416. 417. 419. 420. 421. 426. 428. 429.  
 430. 431. 432. 451. 456. 457. 458. 459. 463. 464.  
 466. 469. 470. 471. 472. 473. 475. 476. 484. 485.  
 486. 490. 494. 498. 500. 501. 505. 507. 508. 511.  
 551. 552. 553.

Eine Karte hat nachträglich gelöst Herr Dr. Kav. Meßtrum,  
pract. Arzt in Glöttville. 397

Der Oberbürgermeister.

**Evangelischer Kirchen-Gesangverein.**

Heute Abend: Probe. 285

**Gartenbau-Verein.**

Die Generalversammlung findet eingetretener Verhältnisse halber  
erst nächsten Samstag statt. 145

Der Vorstand.

**Loge Plato.**

Die auf heute Samstag, den 4. Jan., angesagte Arbeit findet  
nicht statt. 337

**Schlittschuhe**, halbpant und Galifag, werden zu  
jed. Preis verkauft, einzelne Riemen,  
Schrauben, Schlüssel, immer zu haben. 15135  
D. Birnzwieg, Webergasse 46.

Specialität:

# Hemden nach Maass



aus sehr gutem Madapolam  
mit 3fach leinener Brust

per Stück Mk. 4. —

Diesem Artikel widme ich eine ganz  
besondere Sorgfalt, garantire für tadel-  
losen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken,  
dass ich nur dauerhafte, sich  
in der Wäsche gut haltende  
Stoffe verwende. 1724

**Julius Heymann,**

Wäsche-Fabrik.

Langgasse 32 im „Adler“.



Empfehle mich zu den bevorstehenden Maskenbällen  
in allen Arten Kopfschmuck. Auch sind einige Damen-  
Masken-Costüme billig zu verkaufen oder zu  
verleihen. 375

**Clara Back-Glaubitz,**

St. Kirchgasse 2, 2. Stock.

**M. Bentz, Wiesbaden,**

4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug-  
Buckskins, Paletot- und  
und Westen-Stoffen. Wäsche-Fabrikations-Geschäft.  
Muster stehen zu Diensten. 8963

# Dominos,

sowie sämtliche

Ball- und 356

Carneval-Artikel

empfehlen in größter Auswahl

**Bouteiller & Koch,**

Marktstr. 13, Langgasse 13.



Frische  
**Egmonder Schellfische**

Chr. Keiper, Webergasse 34. 12998



## Gelegenheitskauf.

Ein sehr gut erhaltenes **Sicherheits-Zweirad**, „Swift Safety“ No. II, ist billig zu verkaufen. Anzusehen bei **Hugo Grün**, Schulgasse 4. 321

**Neue** gut gearbeitete **Matrassen** 10 Mt., Strohsäcke 6 Mt., Deckbetten, reichlich gefüllt, 16 Mt., Kissen 6 Mt. zu verkaufen im Bettengeschäft von **Phil. Lauth**, Marktstr. 12, 1 St.

## Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Baggasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Raupreis 5 Bfg.

### Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein reinliches Mädchen in einen Laden gesucht Kirchgasse 15, im Metzgerladen. 16053  
Ein einfaches, in der Conditorei-Branchen erfahrenes **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition. 312  
Ein tüchtiges solches **Ladenmädchen** für Metzgerei gesucht. Näh. Kirchgasse 45. 357

## Modes.

**Zweite Arbeiterin**, die schon in feinem Geschäft gearbeitet, gesucht. Fr.-Offerten unter **L. E. G.** an die Exped. 359  
**Lehrmädchen** oder **Volontärin**, nur aus achtbarer Familie, für ein hiesiges Geschäft gesucht. Anfangsgehalt 10—15 Mark pro Monat. Offerten unter **M. 400** an die Exped. 16149  
Ein **Lehrmädchen** für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres Römerberg 7, Frontspitze. 12196  
Mehrere Mädchen, welche gewandt sind im **Waschlennähen**, werden sofort gesucht Webergasse 54 bei **Lina Gerhard**. 147  
Eine perfecte **Büglerin** auf gleich gesucht Adlerstraße 16.  
Ein ordentliches **Waschmädchen** gesucht Bleichstraße 2, Strß.  
Eine t. reinl. Aufwartefrau gesucht Bleichstraße 26, 8 Tr. links.  
Karlsstraße 28, Parterre, wird eine reinliche **Monatsfrau** auf gleich gesucht. 156  
Ein **Monatsmädchen** gesucht Moritzstraße 4, im Laden.  
Monatsmädchen für den Tag über gesucht Webergasse 58, Part. 323  
Ein br. Monatsmädchen gesucht Gustav-Adolfstraße 10, 2 St. h.  
Ein zuverlässiges Monatsmädchen für den größten Theil des Tages gesucht Balmühlstraße 6, Parterre.  
Eine Monatsfrau oder Mädchen wird auf sofort gesucht Nerostraße 39, Parterre.  
Ein **tüchtiges Monatsmädchen** auf die Dauer gesucht Nerostraße 12, 2. Stock.  
Römerberg 8 wird eine **Monatsfrau** gesucht.  
**Monatsmädchen**, tüchtig und solid, in fl. Haushaltung sofort gesucht Nerostraße 22, Hinterhaus.  
Ein **Monatsmädchen** für häusliche Arbeit wird sofort verlangt Dambachthal 8, 2. Etage.  
Ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren findet Monatsstelle Friedr. ichstraße 37, 1 Etage hoch.  
Eine **Stundenfrau** oder **Mädchen**, in der Nähe der Markt- oder Grabenstraße wohnend, gesucht Grabenstraße 2, Bel-Etage rechts. 304  
Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **A. L. 21** hauptpostlagernd erbeten. 227  
Ein junges Mädchen den Tag über gesucht Römerberg 23, in der Wirthschaft.  
Für eine Stunde des Tags wird ein Mädchen gesucht Helenenstraße 16, II. 358

## Laufmädchen

auf gleich gesucht Webergasse 30, Ecladen. 226  
Gesucht fein bürgerliche Köchin, welche auch Hausarbeit verrichtet, Mainzerstraße 34. 16006  
Ein gut bürgerliche Köchin wird gesucht. Näh. Exped. 345

Gesucht zu zwei Personen eine fein bürgerliche Köchin, welche sich auch an Hausarbeit theiligt. Prima Zeugnisse verlangt. Näheres bei **Frau Newfield**, Louisenplatz 7, Bel-Etage, Vormittags bis 11 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr.

**Eine gute Köchin gesucht.** Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen von 9—11 Uhr Vormittags „Villa Helene“, Gratzstraße 4.

Eine fein bürgerliche Köchin, die gute Zeugnisse hat und recht sauber in der Hausarbeit ist, wird zum 15. Januar gesucht. Näh. Exped. 349

Eine selbstständige, nicht zu junge Köchin und 2 tüchtige Hausmädchen in Fremden-Pension, 1 zuverl. **Kindermädchen**, 2 flotte Kellnerinnen, gut bürgerl. Köchinnen, Allein- u. Küchenmädchen sucht **Grünberg's Bureau**, Goldgasse 21, Laden.

**Fein bürgerl. Köchin** in seine Familie und gute dauernde Stelle bei gutem Lohn zum 1. Februar gesucht durch **Ritter's Bureau**, Tannusstraße 45.

Drei bis vier Haus- und Küchenmädchen sucht das Bureau **J. Weppel**, Webergasse 35.

Ein Dienstmädchen gesucht Röderstraße 29, Laden. 15754

Ein gewandtes tüchtiges **Zweitmädchen** findet Stellung Rheinstraße 91b, II. Nur mit guten Zeugnissen Verfehene wollen sich melden. 151

Zwei zuverlässige fleißige Mädchen in einen größeren Haushalt gesucht. Näh. Hellmunsstraße 47, 2 Treppen rechts.

Ein reinliches zuverlässiges Mädchen gesucht Stiftstraße 13, Part.

Ein braves Mädchen gesucht Röderstraße 17, im Laden. 137

Ein braves Dienstmädchen gesucht Balmühlstraße 19. 276

Bei zwei älteren Damen wird ein kräftiges anständiges, williges Mädchen ohne Anhang, das fein bürgerlich kochen kann und sich jeder Küchen- und Hausarbeit unterzieht, gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Anmeldungen **Adelshaidstraße 53, II.** von 11<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr und von 6—8 Uhr Abends. 200

Ein braves reinliches Mädchen gesucht Adlerstraße 47, Laden. 237

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Mauergasse 10, 2 St. h. Zur Führung eines kleinen Haushaltes wird ein alleinstehendes gebiegenes Mädchen gesucht. Näh. Exped. 236

Ein starkes selbstständiges **Kindermädchen**, welches schon ähnliche Stelle bekleidet hat, wird auf sofort gesucht. Näh. Exped. 228

Ein gut empfohlenes Mädchen, das selbstständig kochen kann und die übrigen Hausarbeiten versteht, wird per 1. Januar gesucht. **Buch, Dozheimerstraße 17, 1 St.** 16136

Gesucht zum 1. Januar ein starkes reinliches Mädchen Mählgasse 7, im Laden. 15848

Ein älteres einfaches Mädchen, welches einer einfachen bürgerlichen Haushaltung vorstehen kann, wird nach Dieblich gesucht. Näh. Dranienstraße 27, Hinterhaus Parterre.

Ein gut empfohlenes **Zimmermädchen** gesucht Gartenstraße 4.

Ein bescheidenes, ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Eintritt baldigst. Näh. Bleichstraße 23, 3 St. rechts.

**Ordentl. Mädchen** sofort gesucht Sedanstraße 4, Part. 305

**Zuverlässiges Mädchen** zu zwei Kindern gesucht. **Frau Director Wildt, Sonnenbergerstraße 57.**

Ein junges reinliches, ansehnliches Mädchen als **Alteinmädchen** zum 15. Januar für Hausarbeiten in kleines herrschaftliches Haus gesucht Wörthstraße 9, 1 Etage.

Gesucht für gleich oder 15. Januar ein geübtes zuverlässiges Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren, in einen Haushalt von 2 Personen. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. **Tannusstraße 5, 1 St. rechts**, von 10—12 Uhr zu sprechen.

Ein **braves Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht Sträßgasse 2, Ecladen. 334

Ein älteres Mädchen wird zu größerem Kinde und Hausarbeit gesucht. Näh. Exped. 351



Ein Mädchen, welches melken kann, sowie ein angeheuer  
Fuhrknecht werden gesucht von 346

Wilh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Ein braves ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird zu  
jeder Arbeit gesucht. Näheres Schützenhofstraße 3, Hinterhaus  
2 Stiegen links. 373

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird für einen kleinen Haus-  
halt von 2 Personen gesucht Philippsbergstraße 17, 1 St.

Gesucht für sofort ein einfaches sauberes Mädchen für Haus-  
arbeit. Näh. Sonnenbergerstraße 37, Gartenhaus.

Gesucht auf gleich 2 tüchtige Mädchen Markstraße 13.

Drei Küchenmädchen gesucht Michelsberg 20, Hinterhaus 2 St.  
Gesucht zu einer älteren leidenden, hilfsbed. Dame ein gebildetes  
protestantisches Fräulein oder Wittwe, sehr erfahren in Pflege,  
Bedienung, Nähen, Stopfen, Picken u. Reisen. Nur mit langj.  
Zeugn. Versöhene wollen sich persönlich melden von 11—1 Uhr  
und von 6—8 Uhr Abends Sonnenbergerstraße 2, Barriere.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches  
bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründ-  
lich versteht, wird gesucht Webergasse 15. 381

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort  
gesucht Schwalbacherstraße 5.

**Servirmädchen** in gutes solides Geschäft  
(besseres Restaurant) gesucht  
durch 382

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Gesucht 2 Alleinmädchen, 2 Kellnerinnen Schachtstraße 5, 1. St.  
Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, sucht 12 Alleinmädchen,  
katholisches Kinderfräulein, Kammerjungfer, Verkäuferin nach  
auswärts, Hotelküchenmädchen.

Es wird ein Mädchen, das nähen und bügeln kann,  
zu Kindern gesucht Emserstraße 16.

Alleinmädchen sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Nette Kellnerin sofort gesucht. Näh. Exped. 373

### Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erfahrene gepr. Lehrerin, musikalisch, lange Jahre in Frankr.  
gew., sucht Stellung als Gesellsch. oder Erzieherin. Ausge-  
zeichnete Referenzen. Näh. Exped. 15883

Ein nettes Mädchen von angenehmem Aeußern und guter Figur  
sucht Stelle als Verkäuferin, am liebsten in einem Sticker-  
oder Confections-Geschäft. Gest. Off. bittet man unter K. L. 50  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Eine Ausländerin, (H. 67826)

welche englisch und deutsch spricht, bewandert im Kleider-  
machen und all. weibl. Handarbeiten, sucht stunden-  
weise Beschäftigung. Gest. Off. sub L. L. 20 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G., Langgasse 31.

Eine tüchtige Weißzeugbeschleierin und eine tüchtige  
Haushalterin suchen Stellung. Näh. Webergasse 35.

Eine Glaserin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres  
Admberg 39, im Laden.

Eine junge anständige Frau sucht auf gleich Monatsstelle. Näh.  
Schwalbacherstraße 25, Hinterhaus 2 Stiegen.

Eine unabhängige junge Frau, hier fremd, sucht Stelle  
zur Pflege eines kleinen Kindes zum 1. oder 15. Februar.

Näheres Dranienstraße 19, Hinterhaus 2 Stiegen.

Eine Köchin sucht baldigst Stelle; dieselbe nimmt auch Monats-  
stelle an. Näh. Mauergasse 3, Hinterhaus 3 Stiegen.

**Herrschaftsköchin** sucht Stelle. Näh.  
Exped. 386

**Hausmädchen** (Thüringerin), gut empfohlen,  
welche das Nähen und Bügeln  
erlernt hat, sucht baldigst Stelle als besseres Hausmädchen durch  
Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Ein Mädchen vom Lande, welches noch nicht hier gedient hat,  
sucht eine Stelle als Hausmädchen auf gleich oder auch später.

Näh. Gastellstraße 6, Barriere.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle Näh.

Große Burgstraße 4, 4 St., bei Fr. Schmidt.

Ein ordentliches Hausmädchen sucht Stelle. Näh.

Marktplatz 3, in der Speisewirtschaft.

Eine Pfarrers-Tochter mit besten Zeugnissen sucht zur selbst-  
ständigen Führung eines Haushaltes Stellung. Gest. Offerten  
erbeten Helenenstr. 25, I. Schwesterh. (Roths Kreuz), Wiesbaden.

Ein Fräulein geübten Alters, in der feinen Küche, im Haus-  
halte und in der Krankenpflege wohl erfahren, sucht Stellung.

Fr. Offerten unter J. P. 40 hauptpostlagernd Wiesbaden erb.

Stelle sucht ein 17-jähriges Mädchen mit guten Zeugnissen,  
welches Liebe zu Kindern und hier noch nicht gedient hat, durch  
Frau Schug, obere Webergasse 46, Hinterh. 1 St.

Ein besseres Mädchen, welches bügeln, nähen, serviren und allen  
häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht bei einer feinen Herr-  
schaft Stelle zum 15. Januar. Näh. Bleichstraße 14, 2 St.

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle in einem kleinen Haus-  
halt. Näh. Adlerstraße 21, Dachlogis.

Ein anständiges Mädchen, in Haus- und Handarbeiten erfahren,  
wünscht Stelle bei einer feineren Herrschaft oder zu größeren  
Kindern, am liebsten auf gleich. Näheres Karlstraße 38,  
Hinterhaus 1 Stiege links.

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, empfiehlt Alleinmädchen,  
Hausm. m. 4-j. Zeugn., Kinderfräul., Fräul. z. Stütze, Haus-  
halterin, Erzieherinnen, Kinderfrauen und Verkäuferinnen.

### Männliche Personen, die Stellung finden.

## Tüchtige Vertreter

sucht die (Br. à 26/1) 1

### Thonplattenfabrik-Act.-Ges.

i. Lissa i. Schl.

Dohheimerstraße 51 wird ein tüchtiger Zimmermann oder  
Schreiner für Werkstatt-Arbeit gesucht. 329

Gebrüder Müller.

Ein Schreiner-Geselle gesucht Dohheimerstraße 17. 125

Ein Glasergehülfe gesucht bei 171

Joh. Losem, Hellmündstraße 49.

Ein tüchtiger Gärtnergehülfe gesucht. 374

Carl Becker, Platterstraße 11.

Gesucht ein Restaur.-Kellner im Alter von 17—18 Jahren mit g.  
Zeugn. N. b. Müller's Bureau, Schwalbacherstr. 55.

### Kaufmanns-Lehrling

12424 mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped.

## Photographie!

Ordentlichen Lehrlingen sucht 325

Rumbler-Wirbelauer, Rheinstraße 15.

Ein braver junger Hausbursche gesucht Dohheimerstraße 30.

Ein junger Hausbursche wird gesucht  
Taunusstraße 17.

Ein junger kräftiger Hausbursche gesucht Mehrgasse 22. 379

Ein kräftiger ehrlicher und fleißiger Hausbursche, am liebsten  
ehem. Militär, welcher schon in einem Restaurant thätig war,  
findet am 15. Januar Stellung Louisenstraße 37.

Jg. Hausburschen sof. gesucht d. Grünberg's Bur., Goldg. 21.

Junger Bursche für Hausarbeit gesucht. 371

C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Ein junger Hausbursche wird gesucht auf so-  
fort Burgstraße 16. 366

Ein braver kräftiger Junge als 333

Ansänger

gesucht. C. Führer's Bazar, Kirchgasse 2.

Ein zuverlässiger Bursche gesucht Frankenstraße 15. 384

Ein Schweizer gesucht Welltrichstraße 20. 16018

Ein zuverlässiger Schweizer sofort gesucht. Näh. Exped. 167

### Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein selbstständiger Küfer sucht Stellung. Off. unter „Küfer“  
an die Exped. d. Bl. erbeten. 327

Ein junger, sehr fleißiger, treuer, verheiratheter Mann sucht  
sofort Stellung als Ausläufer oder irgend welcher Art. Derselbe  
versteht auch ganz vortrefflich mit Pferden umzugehen. N. bei

A. W. Kunz, Ede Michelsberg und Schwalbacherstraße.



# Grosser Resteaussverkauf.

Nach beendeter Inventur verkaufen wir, wie alljährlich um diese Zeit, die während der flotten Geschäftszeit in großen Massen angesammelten Reste „total“ aus.

- ☛ Reste von halbwollenen Kleiderstoffen, einfarbig, carrirt, gestreift und gemustert.
- ☛ Reste von reinwollenen Kleiderstoffen, einfarbig, carrirt, gestreift und gemustert.
- ☛ Reste von schwarzen reinwollenen Cachemires und Fantasiestoffen.
- ☛ Reste von schwarzen Garantie-Seidenstoffen in Grosgrain, Merveilleux etc.
- ☛ Reste von farbigen Rein-Seidenstoffen für die Straße und Abendtoilette.
- ☛ Reste von Möbel- und Portièrenstoffen in Damast, Rips, Plüsch- und Fantasiestoffen.
- ☛ Reste von Teppich- und Läuferstoffen in Dutsch, Manilla, Holländer, Tapestry und Brüssel.
- ☛ Reste von weiß und crème Vorhangstoffen am Stück und abgepaßten Fenstern bis zu 6 Paar.
- ☛ Reste von weißen unappretirten Madapolams und Cretonne zu Bett- und Leibwäsche.
- ☛ Reste von weiß „Reinleinen“ in allen Qualitäten zu Bett- und Leibwäsche, 80—170 Ctm. breit.
- ☛ Reste von weiß „Halbleinen“ in Hausmacher und Creas für Bett- u. Leibwäsche, 80—160 Ctm.
- ☛ Reste von weiß Damast zu Bettbezügen ohne Naht in allen Qualitäten.
- ☛ Reste von weißen Negligéstoffen in Piqué, Satin, Croisé etc.
- ☛ Reste von weißen reinleinenen Tischzeugen am Stück und türksichrothen Schneidezeugen.
- ☛ Reste von farbigen Madapolams zu Bettjacketten und Bezügen.
- ☛ Reste von Bettzeugen, Bettbarchend, Federlöper und Bettdress.
- ☛ Reste von einfarbigen reinwollenen Flanellen zu Unterröcken etc.
- ☛ Reste von Baumwollbiber und Schürzenzeugen.
- ☛ Einzelne reinleinenene Tischtücher und Servietten und abgepaßte Handtücher.

Die Preise sind enorm billig und auf jedem Stück mit Bahlen bemerkt.

**S. Guttman & Co.,**  
8 Webergasse 8.

299



# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

heute Abend 6 Uhr: 14977 Pfennigsparksche. Bureau Stadtkasse.

## Holzversteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am Montag, den 13. Januar i. J., werden im Waldbort Rothkreuzlopf versteigert:

Eichen: 12 Nm. anbrüchige Scheite;

Buchen: 1 Hacklopf, 10 Nm. Felgenholz, 758 Nm. Scheite, 300 Nm. Knüppel, 100 Hundert Wellen.

Zusammenkunft: Morgens 10 Uhr bei Holzstoß No. 352, oben im Schlage.

Credit bis 1. September 1890.

Forsthaus Chausseehaus, am 30. Dezember 1889. 86

Der Oberförster:  
Eulner.

## Holzversteigerung.

Montag, den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Neuhofer Gemeindevwald, Distrikt „Zeelbacherweg“,

6,54 Raumm. buchene Scheite und Knüppelholz,

2200 Stück buchene Wellen,

23 Raumm. Weichholz,

54 „ Kieferne Scheitholz,

30 „ Knüppelholz,

600 Stück Kieferne Wellen und

46 „ „ Stämme von 12,71 Festm.

zur Versteigerung. Das Gehölz ist guter Qualität und lagert auf guter Abfahrt ganz in der Nähe der Platter-Chaussee. Anfang am Buchenholz, 404

Neuhof, den 2. Januar 1890.

Der Bürgermeister:  
Gros.

In meinem Verlage erschien soeben:

## Neue Häfel-Vorlagen

von Prof. Friedr. Fischbach

in 3 Serien à 10 Tafeln. Preis 80 Pfg. f. d. Serie.

Diese von einer der ersten Autoritäten auf dem Kunstgewerbl. Gebiete aller Handarbeiten und Gewebe componirten Vorlagen werden durch ihre geschmackvolle Einrichtung und leichte Ausführbarkeit den einschlägigen Geschäften, sowie den vielen Freundinnen dieser Art Handarbeit gewiß eine willkommene Gabe sein. 64

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch mein Sortiment: W. Roth's Buchhandlung, Webergasse 11, Wiesbaden. Heinr. Lützenkirchen.

## Sämmtliche Zeitschriften

liefern rechtzeitig

H. Forek,

Buchhandlung und Leihbibliothek,  
5 Bahnhofstraße 5.

## Briefmarken-Sammlung,

nur hochfeine Exemplare, sorgfältigst ausgesucht, zu M. 1000 verkauft

F. Falek, Mainz, Große Bleiche 52.  
(Spezialität: Seltenheiten.)

Ich habe 50 Duzend

16012

## Ball-Handschuhe

in Glacé und Suede zum

↔ Ausverkauf gestellt. ↔

Herrn 1 Knopf M. 1.75 und M. 2, Damen 4 Knopf bis 20 Knopf lang von M. 2.25 ab in allen Farben.

R. Reinglass, Webergasse 4.

Wiener Schuhwaaren Magazin

**A. Schreiner**

12 Grabenstraße 12,  
empfiehlt Damenstiefel zu 5, 6, 7,  
8, 9, 10 M., Herrenstiefel zu 6, 7,  
8, 9, 10, 12 M., Winterschuhe und  
Stiefel aller Art billigt.

**Domino's**

für Damen und Herren zu ver-  
leihen oder zu verkaufen.

Anfertigung nach Maasß binnen 24 Stunden. 16187

Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

**Wiesbad. Masken-Garderobe**

54 Webergasse 54.

Empfehle wie bekannt nur das Eleganteste  
und Neueste in Costümen, sowie Domino's  
in allen Farben und Stoffen. 289

Hochachtungsvoll

Frau L. Gerhard.

**Domino's,**

sowie Fracks und Costüme zu  
verleihen und zu verkaufen. 299

A. Görlach,  
16 Webergasse 16.

**Maskenanzüge**  
sowie Domino's

zu verleihen und zu verkaufen. 63

F. Brademann, Webergasse 7.



# Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

18787

## vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:  
Johannisstraße 12, 14,  
Mainz.

einzelne Gegenstände,  
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:  
Heiliggrabgasse 4.

## Fachmännische Urtheile.

Nach stattgehabter Prüfung schreibt der Verein gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen wörtlich:

„Die eingesandte Probe von „Reichardt's Sicherheitsöl“ ist mit dem vorschriftsmäßig benutzten Abel'schen Testapparat auf den Entflammungspunkt geprüft worden.

Bei dieser Untersuchung konnte das Öl indessen (auch bei einer über 55° C. hinausgehenden Temperatur des Wasserbades) nicht zur Entflammung gebracht werden, weil dessen Entflammungspunkt höher liegt, als der Abel'sche Testapparat anzuzeigen vermag. In einer offenen Schale auf dem Wasserbade mit eingesenktem Thermometer (bei 750 Mm. Barometerstand) geprüft, wurde der Entflammungspunkt im Mittel zweier übereinstimmender Versuche bei 60,5° C. gefunden.

gez. Dr. Ph. Fresenius. Dr. Henrich.“

Ähnlich berichteten die Vorsteher der aml. Untersuchungsstellen, Herren Dr. Egger in Mainz und Dr. Schmitt in Wiesbaden. Berücksichtigt man, daß gewöhnl. raffin. amerik. Petrol schon bei 21° C. entflammbar ist und alle anderen als vorzüglich und nicht explosiv angegebenen Leuchtöle nur einen Entflammungspunkt von 30—40° C. aufweisen, so ergibt sich die Superiorität von



## Sicherheitsöl

vor allen Ölen ähnlicher Art. Diesem Umstand ist es auch in erster Linie zuzuschreiben, daß dasselbe sich in kurzer Zeit allororts eingebürgert hat, daß Behörden, Gemeinden, industrielle Werke und das consumirende Publikum dasselbe verwenden. **Kein** anderes Leuchtöl bietet die große Sicherheit gegen Explosion, **kein** anderes Leuchtöl brennt so hell, so sparsam, so geruchlos, **kein** anderes Leuchtöl ist im Verhältniß seiner Ausgiebigkeit so billig im Preise.



Unser „Sicherheitsöl“, aus bestem amerikanischem Rohpetrol hergestellt, liefert auf jeder Lampe und zu jedem Dochte ein ausgezeichnetes Licht, brennt bedeutend sparsamer als gewöhnliches Petroleum und ist deshalb bei Massenconsum selbst jedem anderen Öl vorzuziehen. Seine **crystallhelle** Farbe und vollständig geruchloses Brennen sowie vollständige Gefahlosigkeit gestatten die Verwendung in jedem Raum. Letztere Eigenschaft ist besonders wichtig in Arbeits- und Wohnräumen, in der Kinderstube, sowie in Fabriken.

Die Marke „Sicherheitsöl“ ist gesetzlich geschützt, man verlange jedoch, um sicher vor Täuschungen bewahrt zu bleiben ausdrücklich „Reichardt's Sicherheitsöl“ und achte auf die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Niederlagen an fast allen größeren Plätzen.

Wo solche sich noch nicht befinden, sind wir zu deren Errichtung gerne bereit.

## Georg Reichardt & Co. in Mainz.

Giroconto bei der Reichs-Bank.

Telegr.-Adresse: Reichardt, Markt.

### Verkaufsstellen in

Wiesbaden: A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.

F. Strasburger, Kirchgasse 12.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Franz Blank, Bahnhofstraße.

C. W. Bender, Stiftstraße.

Georg Mades, Rheinstraße 36.

Franz Klitz, Ecke der Röder- u. Taunusstr.

P. Hendrich, Dambachthal.

W. Braun, Moritzstraße.

Ph. Nagel, Neugasse 7.

Aug. Korthauer, Nerostraße 26.

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Wiesbaden: Jean Haub, Mühlgasse.

Hch. Neef, Ecke der Karl- und Rheinstraße.

C. Brodt, Albrechtstraße 17a.

Louis Kimmel, Ecke der Röder- u. Nerostr.

Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- und

Friedrichstraße.

Biebrich: Frz. Allendorf Wwe.

Frz. Schneiderhöhn.

H. Schaefer.

H. Steinhauer.

Bad Schwalbach: Aug. Bestler.

12493

## Volle Milch

täglich frisch zu haben Geisbergstraße 46, Ziegelei.

Milch, täglich drei Mal frisch gemolken, zu haben  
Adlerstraße 33.

13

## la holl. Austern,

per Duzend Mk. 2,

empfiehlt in frischer Sendung

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.



## Verschiedenes



Meinen werthen Kunden und  
Freunden zur Nachricht, daß  
sich meine

### Wildpret- und Geflügel- Handlung

von heute ab nur noch

**Markttstraße 12**

befindet.

300

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte  
ich mir auch in mein neues Lokal folgen zu  
lassen und empfehle mich

Hochachtend

**Ign. Dichmann.**

Fernsprechstelle 76.

## Wohnungswechsel.

273

Meinen werthen Kunden und Bekannten, sowie einem verehrl.  
Publikum hiermit zur gest. Nachricht, daß ich von heute ab

**Webergasse 3, Gartenhaus**

(„Zum Ritter“),

wohne.

**W. Egenolf,**

Tapezirer.

Das Stellenvermittlungsbureau „Victoria“  
befindet sich jetzt Nerostraße 5.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrlichen Nachbar-  
schaft zur gest. Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt Ellen-  
bogengasse 7, 2. St., befindet.

**J. C. Ringsdorf, Schuhmacher.**

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Käferei von der  
Märchstraße nach Zahnstraße 4 und 6 verlegt habe. 132  
Hochachtungsvoll **Aug. Baum, Käferei.**

## Reparaturen

an Schmucksachen etc., sowie Vergoldungen und  
Versilberungen fertigt schnell und billig 9330

**Julius Rohr, Juwelier,**  
Ecke der Gold- und Messergasse.

## Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

**F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.**

## Verkäufe

### Ein sehr gangbares Webger-Geschäft

ohne Wurstmacherei, in der Mitte der Stadt, mit guter  
Kundschaft und schönem Inventar, ist (auf Wunsch schon  
zum 1. Januar 1890) an einen nachweisbar soliden  
Uebernehmer abzugeben. Off. unter **C. J. 397** an  
die Exped. d. Bl. erbeten. 15982

Ein ganz neuer **Reise-Mantel** ist im Auftrage einer Herr-  
schaft für 30 Mk. zu verkaufen Langgasse 12, 3 Stiegen. 14901

Ein eleganter hellgrauer **Ueberzieher**, ein hochfeiner ameri-  
kanischer **Koffer**, ein **Tigerfell mit Kopf**, schönes Exemplar,  
billig abzug. „**Hotel Kronprinz**“, Tannusstr. 38. 14373

**Begzugs halber ächte türkische  
Teppiche und Wassen zu verkaufen  
Wörthstraße 3, 2. Etage rechts.**

## Violenen,

mehrere alte **Meister-  
Instrumente**, sowie  
einige geringe, 1 1/4-Bio-

line, 1 Viola, 1 Gitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44,  
Barterre links. 14129

## Ein großer, schöner Divan

im **Moquett** mit Plüschbezug, sowie ein **Sessel** in  
Santafestoff zu verkaufen bei **P. Weis**, Moritzstraße 6. 15735

Ein sehr gut erhaltener nussb. **Secretär** steht zum Verkauf  
bei **P. Weis**, Moritzstraße 6. 15414

Ein gutes vollst. **Bett** im Auftrage sehr billig zu verkaufen  
Kellerstraße 3, 2 Stiegen rechts, nahe der Stiftstraße. 16220

**Kanape's** (neu), gr. u. kl., bill. abzug. Michelsberg 9, II l. 15866

**Maskenanzug**, elegante Gläserin, zu verkaufen Große  
Burgstraße 7, 1 Treppe links. 149

Ein **Schaukelpferd** zu verkaufen Bleichstraße 13, Hinter-  
haus Barterre. 15488

Ein großes **Kirmaschild** zu verkaufen Webergasse 7. 84

Beim **Abbruch des Hauses Goldgasse 5** sind  
**Fenster, Thüren, Erkerscheiben, Dachziegel, Cement-  
platten, Bretter, Bau- und Brennholz** billig zu  
verkaufen. 221

Ein **Strang Thonröhre**, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu  
verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

Ein gemauerter **Herd** bill. zu verk. Dohheimerstraße 24. 21

**Gespül** (Küchenabfälle), mehrere große Posten, wird zum  
Selbstkostenpreis abgegeben. Näheres zu erfragen in der Exped.  
d. Bl. 212

Das **Gespül** aus einem Hotel zum Frühjahr  
zu vergeben. Offerten unter  
**B. B. 50** postlagernd erbeten. 141

## Dänische Dogge,

Prachteremplar, größte am Platze, zu verk. Näh. Exped. 162

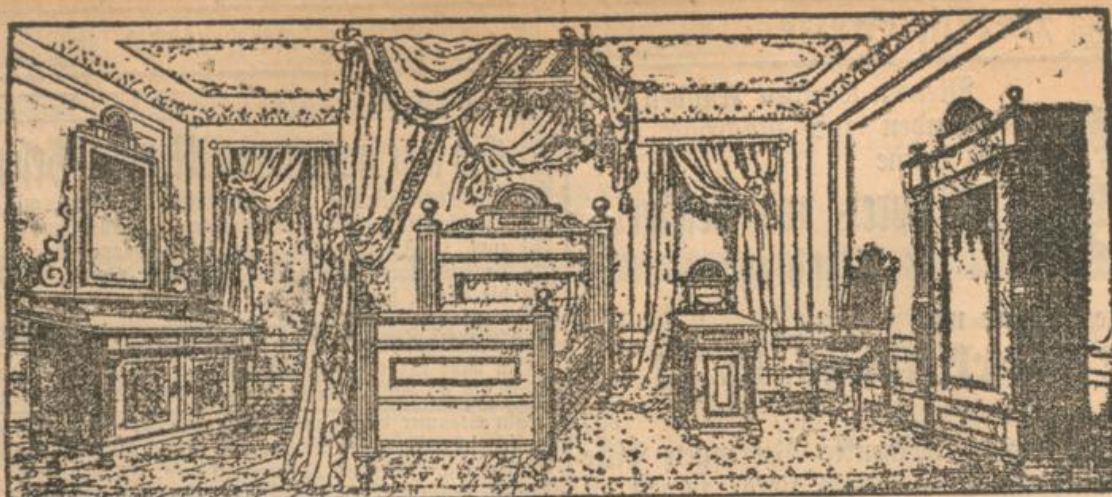
## Ein Leonberger Hund,

2 1/2-jährig, fahlgelb, mit schwarzer Zeichnung, eleganter Begleiter,  
sehr gelehrt und vorzüglich bei Kindern, zu verkaufen bei 192

**Mattar & Gassmus, Theerproducten-Fabrik,  
Biebrich.**

Ein junger, ächter **Mops** zu verk. Tannusstraße 38. 14493





Auf Credit.

# Möbel

bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu sehr billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl

## S. Halpert,

Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Webergasse 31, 1. Etage.

69

## Total-Ausverkauf

des großen Lagers

## Manufactur- und Modewaaren

von

**G. Lorch & Sohn, Mainz,**  
Schöfferstraße 10, 12, 12<sup>1/10</sup>,

zu bedeutend ermäßigten, aber streng festen Preisen.

Unseren werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß sämtliche Localitäten auf 1. Februar k. J. vermietet sind und des wegen unser Ausverkauf bis dahin beendet sein muß.

Trotz des riesigen Andrangs der letzten Wochen sind sämtliche Artikel in bester und größter Auswahl noch vorräthig und möge daher Niemand versäumen, bei Bedenkung seines Bedarfs für bevorstehende Weihnachten unserem Lager einen Besuch abzustatten, um sich von den gebotenen Vortheilen selbst zu überzeugen.

Das Lager enthält noch:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in meist guten Qualitäten, schwarze Seidenstoffe in glatt und gestreift, schwarze Cachemire, Fantasie- und Confectionstoffe, Tuche und Buckskins, Paletotstoffe, Samas und Flanelle in glatt, carrirt und gestreift, für Hauskleider, Baumwollflanellen für Hemden, Röcke etc., Gardinen, Teppiche am Stück und abgepaßt, Fantasiestoffe für Vorhänge und Möbelbezüge, Läuferstoffe, Tisch-, Bett- und Kommode-Decken, wollene Cullen, Vorchende Bettzeuge, Bettdecke, Drucktanne, Leinen, Gebild, Baumwollenwaaren etc. etc.

Die sich während den letzten Tagen angesammelten

Buckskin-Reste, zu Anzügen reichend, und Kleiderstoff-Reste, zu Kleider reichend in den verschiedensten Farben und Qualitäten, werden für die Hälfte des Preises abgegeben.

(Man.-No. 21288) 88  
G. Lorch & Sohn.

Prima Cervelatwurst . . . . per Pfd. Mk. 1.40  
Trüffelleberwurst " " " 1.20  
geräucherten Schwartenmagen " " " —.90  
Frankfurter Würstchen per Stück 15 u. 17 Pf. 16073  
empfehlst Louis Behresn, Langgasse 5.

**Schlagrahm** per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),  
fertig geschlagen 80 Pf., süßen  
Rahm 40 Pf., saureren Rahm  
50 Pf. stets in jedem Quantum vorräthig bei E. Bargstedt,  
Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

## Neumangen

empfehlst

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

## Den Wiederverkäufern

zur Nachricht, daß auf Hofgut Geisberg 1000 Ctr.  
Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mk., abzulassen sind



Grösste Auswahl.

**L. Strauss,**

Billigste Preise.

vormals **Carl Goldstein.**

83

**Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.**Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

**7 Webergasse 7,**vom 1. April ab **Langgasse 32, im „Adler“.**

Nur neueste Waaren.

**Paul Strasburger,****Bankgeschäft,****Wiesbaden, 22 Wilhelmstrasse 22.**Ich bezahle Coupons auch **vor** Verfall, **ohne Abzug.**Ich besorge Kauf und Verkauf von **Werthpapieren** zu den **amtlich** notirten **Tageskursen** bei **mässigster** Provisionsberechnung. 16143**Auswahl von Anlagewerthen nach solidesten Grundsätzen.**Gewissenhafte **Auskünfte.** **Rathschläge** auf Grund prompter Informationen.**Total-Ausverkauf**

der nach dem Feste auf Lager sich befindlichen fertigen Winter-Confection, als:

**Herren-Paletots, Herren-Anzüge, Herren-Röcke, Herren-Hosen, Jünglings- und Knaben-Paletots, Jünglings- und Knaben-Anzüge,**

findet von heute ab

**zu jedem irgend annehmbaren Preise**

statt.

16048

**Bernhard Fuchs,****34 Marktstraße 34, vis-à-vis der „Hirsch-Apotheke“.****„Influenza!“**

Einzig bewährtes Mittel und Schutz

**Brosig's Mentholin!**

Allein ächt bei

16031

**H. J. Viehoveer, Marktstraße 23.****1300 Stahlstiche, 8° in 16 Bänden aus Lange's Verlag,**

billig en bloc zu verkaufen Nicolastraße 3, III.

14508

**Namen-Schilder**in **Porzellan und Emaille** 31

werden sorgfältigst und prompt geliefert von

**Ludwig Holfeld, vorm. Osw. Beisiegel,**  
Glas- u. Porzellanhandlung, **Kirchgasse 42.**Eine gut gehende goldene **Damen-Remontoiruhr,** fast neu,  
billig zu verkaufen Nicolastraße 3, III. 14509





## „Deutscher Hof,“

Goldgasse 2a.

General-Depot und alleiniger Ausfuhrlauf des  
bayerischen Export-Bieres der  
Storchen-Bräuerei zu Speyer  
(direct vom Faß).

Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine,  
sowie feines Exportbier der Rheinischen  
Bräuerei zu Mainz.

Um zahlreichen Zuspruch bittet 15390  
G. Zimmermann.

# Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines  
bitten wir, unsere Marke 24a  
mit sonst erhältlichen Qualitäten  
vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden  
zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach  
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Arzte Apotheker  
Hofer's medicinischer 227

## „Malaga, roth-golden“,

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/4 Orig.-  
Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken.  
In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke.



In Marmelade per Pfd. 40 Pf., Zwetschen-Satwerge  
per Pfd. 24 Pf., eingemachte Bohnen per Pfd. 15 Pf.,  
sowie Satwerge per Pfd. 20 Pf. empfiehlt 14405  
Carl Rücker, Kirchgasse 23.

# Emser Pastillen

ohne Plombe unter

Staatscontrolle

aus den Salzen der Emser Krähnen- und Kesselbrunnen  
zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depot bei Friedr. Schaefer. Drogen- und  
Chemikalien-Handlung, Darmstadt. (H. 67793) 382

**Achtung!!!**  
Versäume Niemand, ein Versuch  
m. unserer Phoenix-Pomade zu  
machen! Dieselbe fördert unter  
Garantie b. Damen u. Herren  
in kurzer Zeit vollen u. starken  
Haarwuchs und ist das wirk-  
samste Mittel zur Erhaltung  
eines Sottes und kräfti-  
gen Schnurrbarts

**Phoenix-Pomade**

Preis  
pr. Büchse M. 1 u. 2  
gegen vorher. Einsend. d. Betrag  
oder Nachnahme - Niederlagen  
werden in allen Städten errichtet.

**Gebr. Hoppe,**  
Berlin SW, Charlottenstr. 83  
Medicin.-chem. Laboratorium u.  
Parfümerie-Fabrik.  
Preis 1/2 B. 50 Pf. etc. gratis u. fr.

Königsutter, 18. Juni 1889.

Da ich von Ihrem werthen  
Fabrikat „Phoenix-Pomade“  
sehr gute Resultate gehört,  
möchte ich Sie dringend er-  
suchen, mir eine kl. Büchse  
à 1,00 umgehend zu senden.  
Hochachtend  
Albert Sodermund.

Zu haben in Wiesbaden  
bei H. J. Viehöver,  
Marktstrasse 23. A. Cratz,  
Langgasse 29. E. Moebus,  
Taunusstr. 25. In Höchst  
bei Louis Lutz. In Elt-  
ville bei H. Gietz, Friseur.  
In Oestrich b. J. Scherer,  
Kaufmann. 369

*Keine Hülfe  
für Brustkranke giebt es  
wenn sich der Leidende  
zu spät nach Rettung  
umsieht.* Wer an Schwindsucht,  
Ausdehnung, Asthma (Athemnot),  
Luft-Röhrenkatarrh, Spitzschnaf-  
fationen, Bronchial- und Kehlkopf-  
katarrh etc. leidet, trinke den Abend  
die Pflanze *Homorhiza*, welche echt in  
Packeten à Mk. 1.- bei Ernst Weidemann  
in Liebenburg am Harz erhältlich ist.  
Wer sich vorher über die grossartigen  
und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über  
die ärztlichen Ausserungen und Empfehlungen,  
über die dem Importeur gewordenen Auszeich-  
nungen informieren will, verlange ebensobald  
gratis und franco die über die Pflanze  
handende Brosch.

1010b

Von der Vereinigungs-Gesellschaft Kohlscheid  
direct bezogen empfiehlt

Anthracit-Würfel-Kohlen,  
la gewaschene fette und halbfette Kohlen,  
Steinkohlen-Briquettes

die

14877

Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung  
Wilh. Kessler, Schulgasse 2.

✂ Kohlscheider Briquettes, ✂

für Porzellanöfen der billigste und reinlichste Brand.  
Verschlacken die Defen nicht, handliche Form, Verschlacken nicht nötig.  
In jedem Quantum bei 14332

O. Wenzel, Adolphstrasse 3.  
Vertreter von Kohlscheid.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nutz., matt und  
blank, billig zu verkaufen Friedrichstrasse 13. 8171



## In den Bergen.

(A. Forst.)

Roman von Adolph Streckfuß.

Er hatte, während er botanisirend am Rande des Leiches entlang ging, Leo beobachtet, der, gefolgt von seinem reich uniformirten Jockey, den Weg jenseits des Wassers auf einem prachtvollen Pferde entlang ritt; mit einem verächtlichen Lachen hatte er den hochleganten Reiter betrachtet, der seiner ganzen Erscheinung nach gewiß unter der holden Jugend Wiens zu den Ersten gehörte. Mit einem solchen Menschen in irgend eine nähere Beziehung zu treten, hatte er gar keine Lust; aber die eigene Art, mit welcher Leo die ihm gewordene Abweisung aufnahm, verfehlte doch ihre Wirkung nicht. — Joseph fühlte, daß er zu schroff gewesen war, daß er kein Recht habe, den jungen Mann zu beleidigen, dem er soeben einen wichtigen Dienst geleistet hatte. Etwas freundlicher als vorher antwortete er, daß Leo ganz richtig gerathen habe, daß er in Wien Medizin studire, er nannte auch seinen Namen und als nun Leo in seiner formlosen Weise noch einmal erklärte, er werde nicht nach Wien zurückreiten, sondern gehen, vermochte Joseph die unliebsame Begleitung nicht abzuweisen.

Auf dem weiten Wege plauderte Leo so lustig, er zeigte so gar keine Spur hochmüthiger Selbstüberhebung, er ging mit solchem Interesse ein auf ein Gespräch über Joseph's Lieblingswissenschaft, die Botanik, daß das demokratische Vorurtheil Josef's mehr und mehr schwand.

Der Zufall hatte die Bekanntschaft der beiden jungen Männer vermittelt, sie wurde mit jedem Tage vertrauter und es entwickelte sich aus ihr bald eine Freundschaft, die niemals dadurch gestört wurde, daß Beide durchaus verschieden in fast allen ihren Neigungen und in den Grundanschauungen des Lebens waren, sie stritten sich über dieselben täglich, aber jeder neue Streit trug nur dazu bei, ihre gegenseitige Zuneigung zu erhöhen. Sie konnten bald nicht mehr ohne einander leben, jede Stunde, welche Joseph seinen Studien abthat, verbrachten sie gemeinsam.

Joseph studirte mit eisernem Fleiß, fast der ganze Tag war der rastlosen Arbeit gewidmet, er ließ sich niemals durch die Neckereien seines Freundes beirren, der das Leben viel leichter nahm, als er. Er war besetzt von einem brennenden Ehrgeiz. „Ich möchte nicht leben,“ sagte er oft, „wenn ich nicht das Bewußtsein hätte, daß es mir gelingen wird, mich emporzuschwingen über die große Menge derer, denen die Wissenschaft nur das Mittel ist für einen elen Gelderwerb. Ich werde nicht ruhen und rasten, ehe nicht mein Name glänzt als einer der ersten Sterne am Himmel der Wissenschaft!“

„Welche Thorheit!“ spottete Leo. „Du jagst einem Schatten nach und opferst ihm Dein Leben. Ein berühmter Mann! Leerer Schall! Es ist unklug, nach Macht zu streben, denn sie gewährt kein Glück, — es ist gemein, dem Reichthum nachzujagen, denn ein Besitz verdirbt die Seele; aber Macht und Reichthum sind doch wenigstens greifbare Größen! Ich kann sie mir als Ziel des Strebens und Arbeitens denken. Aber der Ruhm, dieses wesentliche Phantom, diese Null in der Zahlenreihe der Begriffe! Du hastest nicht mit Unrecht über die Eitelkeit der Titeljäger, die glücklich sind, wenn sie vor ihren Namen ein Ritter oder Baron setzen können, bist Du denn um ein Haar breit besser? Ob einst um Deinen Namen der Heiligenschein eines Märtyrers der Wissenschaft schwebt oder ob er im Glanz einer Freiherrnkronen strahlt, wenn Du längst im Grabe liegst, ist doch wahrlich gleichgiltig. Du empfindest eines so wenig, wie das Andere. Statt das Leben zu genießen, hast Du es einem Wahne geopfert!“

Jede solche Mahnung führte zu einem heftigen Wortkampf, in welchem Joseph mit Begeisterung sein Ideal vertheidigte, Leo aber geschickt die Waffen des Spottes gebrauchte für seine realistische Lebensanschauung, für seinen Grundsatz: Der Genuß ist der Zweck des Lebens!

In die Praxis aber übertrug Leo seinen Grundsatz nicht, seit er sich mit Joseph befreundet hatte, oder er suchte wenigstens seinen

Lebensgenuß in einer ganz anderen Sphäre als früher. Er gab ohne Bedauern alle seine alten Gewohnheiten auf, er löste sich aus dem Kreise, in dem er bisher gelebt hatte, um sich ganz dem Umgang mit dem Freunde widmen zu können. Er aß mit diesem für 30 Kreuzer täglich in dem kleinen Speisehaus, in welchem Joseph verkehrte, und es schmeckte ihm vortreflich, während ihm früher die Küche der feinsten und theuersten Restaurants nicht fein und gut genug gewesen war; er begleitete Joseph auf dessen botanischen Excursionen, kein Weg war ihm zu weit; diese Fußwanderungen in der Gesellschaft des Freundes bereiteten ihm einen ganz eigenen Genuß, den er früher nie gekannt hatte. Während der vielen Tagesstunden, welche Joseph der Arbeit widmete, studirte jetzt auch Leo, er hatte ja nichts Besseres zu thun. Allerdings arbeitete er nicht mit der eisernen Energie des Freundes auf ein bestimmtes Ziel hin, er flatterte von einem Studium zum andern, aber er überließ sich doch nicht mehr wie früher einem gedankenlosen Müßiggange. Da Joseph sich auf das Äußerste einschränken mußte, um mit der geringen Summe auszukommen, welche ihm sein Vater für sein Studium und sein Leben in Wien gewähren konnte, lebte auch Leo ganz wie ein armer Student. — Er hatte im Beginn ihrer Freundschaft einmal für Joseph, der sich gerade in einer drückenden Geldverlegenheit befand, eine kleine Summe bezahlen wollen; aber er war so schroff und stolz zurückgewiesen worden, daß er nie wieder einen ähnlichen Versuch machte. Wollte er mit Joseph leben, dann mußte er wie dieser leben und er that es, ohne daß es ihm die geringste Ueberwindung kostete.

Zwei Jahre hatte das innige Zusammenleben der beiden Freunde gedauert, da wurde es plötzlich jäh unterbrochen. Leo erhielt die Nachricht, daß ein entfernter Verwandter von ihm, der Besitzer einer großen Herrschaft in Preußen, kinderlos gestorben, und daß er selbst dem Majoratsgesetz zufolge der Erbe des alten Herrn sei, daß aber seine Erbschaft angefochten werde durch einen unberechtigten Präbendenten, der die Gültigkeit der Majoratsgesetze bemängelte. Leo war so reich, daß er gar nicht den Wunsch nach einer Vergrößerung seines Reichthums fühlte, aber die Familienehre gebot ihm, sein gutes Recht zu vertheidigen; zu diesem Zwecke mußte er Wien verlassen und nach Berlin übersiedeln, um dort persönlich sein Recht zu vertreten. Es wurde ihm sehr schwer, sich von Joseph zu trennen, aber die Nothwendigkeit gebot es.

Der Einfluß, welchen die Freundschaft für Joseph auf Leo ausgeübt hatte, schwand mit der Trennung der beiden Freunde. Als Leo nach Berlin kam, trat er wieder in den Gesellschaftskreis ein, dem er seinem Namen und Stande nach angehörte. Schon nach kurzer Zeit war er ein glänzender Stern dieses Kreises, er lebte in demselben, wie er früher in Wien gelebt hatte. Die rauschenden Vergnügungen hatten gerade dadurch, daß er ihnen zwei Jahre lang ferngeblieben war, einen neuen Reiz für ihn gewonnen, er gab sich ihnen mit aller Lust hin. Die immer wechselnden Zerstreuungen einer Großstadt, das gesellschaftliche Leben und die nicht unbedeutende Arbeit, welche ihm die Führung seines Processes verursachte, nahmen ihn sehr in Anspruch, daß viele Wochen vergingen, ehe er Zeit und Lust fand, an Joseph zu schreiben. Monate verflossen, ehe er eine Antwort erhielt, in welcher ihm Joseph mittheilte, daß er sein Examen glänzend bestanden und das Glück gehabt habe, sofort eine Stellung, wie er sie sich nur wünschen könne, zu finden. Einer der Examinatoren, der als Arzt und Universitätslehrer gleich berühmte Prof. Webler, habe ihm eine Assistentenstelle angeboten und zwar auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit, welche Joseph in einer medizinischen Bogenschrift veröffentlicht habe. Er wohne jetzt im Hause des Professor Webler, dessen Bibliothek und Laboratorium er frei benutzen könne, der Professor behandle ihn nicht wie einen Untergebenen, sondern wie einen jungen Freund, den er in seine Familie, ja s-gar in die Gesellschaft eingeführt habe.



„Ich fühle mich mitunter in diesem glänzenden Kreise etwas bedrückt“, — so schrieb Joseph — „denn ich weiß, daß ich manche alte Gewohnheiten abzustreifen habe und sehr des modernen Schliffes bedarf; aber man kommt mir freundlich entgegen; die Damen lächeln vielleicht über den ehrlichen ungeschickten Tiroler, aber sie verspotten mich nicht, sondern zeigen mir die größte Liebenswürdigkeit. Das Leben in der vornehmen Gesellschaft ist doch interessanter, als ich je geahnt habe. Jetzt erst begreife ich es, welches Opfer Du mir gebracht hast, indem Du Dich ganz aus dem Kreise zurückzogst, in welchem Du gewohnt warst zu leben.“

Der Wunsch, mir in der Gesellschaft eine geachtete Stellung zu erringen, ist ein neuer Sporn für meinen von Dir so oft verspotteten Ehrgeiz. Und ich werde sie mir erringen! — Ich arbeite zu diesem Zwecke Tag und Nacht. Es ist mir gelungen, ein Problem zu lösen, welches seit Jahren die wissenschaftliche Welt beschäftigt. Professor Webler ist ganz begeistert für meine, wie er selbst sagt, hochverdienstliche Arbeit, über welche ich Dir jetzt nichts Weiteres schreiben kann, denn ich habe ihm mit Hand und Wort versprochen müssen, sie so lange geheim zu halten, bis sie vollständig reif ist zur Veröffentlichung. — Die erste Stufe auf der Glücksleiter, die zu Ruhm und Ehre führt, ist erstiegen! Ich fühle den Muth und die Kraft zum weiteren Vorwärtsbringen. Du wirst hoffentlich bald mehr von mir hören.“

Lächelnd schüttelte Leo den Kopf, als er den Brief las. Er konnte sich seinen guten Joseph gar nicht denken in seiner Gesellschaftstourette. Wie sehr mußte sich Joseph in der kurzen Zeit kaum eines halben Jahres verändert haben! Aber sein brennender Ehrgeiz war ihm geblieben, dies zeigten die letzten Zeilen seines Briefes. — Leo wollte diesen gleich beantworten, aber ein Besuch störte ihn, er kam nicht zum Schreiben und wieder vergingen Monate, ehe er endlich seinen Vorsatz ausführte. Sein Brief wurde abgesendet, aber er blieb unerwidert, ebenso ein zweiter Brief, den Leo etwa drei Monate später abschickte.

Es ist das Schicksal der Universitätsfreundschaften, daß sie mit den Jahren verblasen. Leo dachte wohl oft freundlich an Joseph, aber in dem wechselvollen Leben, welches er führte, kam er nicht dazu, nachzuforschen, weshalb der Freund seine beiden Briefe unbeantwortet gelassen.

Er hatte seinen Prozeß gewonnen und war jetzt einer der reichsten Grundbesitzer in Preußen und Oesterreich. Hätte er die diplomatische Laufbahn, zu welcher sein Vater ihn bestimmt hatte, weiter verfolgt, dann würde er schnell die höchsten Ehrenstellen im Staat erhalten haben und zwar nach seiner Wahl in Preußen oder in Oesterreich; aber weshalb sollte er sich einem Berufe widmen, zu welchem er gar keine Neigung fühlte? — Ein Titel mehr oder weniger lockte ihn nicht. Welche Bedeutung hatte es, wenn der Graf Leo von Altenberg vielleicht einst mit „Exzellenz“ angeredet wurde, die Anrede „Herr Graf“ war ebenso viel werth.

„Der Genuß ist der Zweck des Lebens!“ Jetzt blieb Leo diesem Grundsatz treu. Jeden Genuß, den Geld verschaffen konnte, suchte er sich zu gewähren, aber eine Befriedigung fand er dabei nicht, wohl aber eine Ueberfättigung. — Er lebte meist in Berlin oder in Paris; nach Wien kehrte er nicht zurück, er wünschte unangenehme Erörterungen, welche seine Uebersiedelung nach Preußen hervorgerufen hätte, zu vermeiden.

Jahre waren vergangen, ohne daß Leo von seinem Freund Joseph etwas gehört hatte, da wollte es ein Zufall, daß die Erinnerung an Joseph plötzlich in ihm mit voller Kraft erwachte. Ein Bekannter Leo's, ein Baron Bachholz, erzählte in einer Gesellschaft, daß er bei einer Reise in Tirol ein unliebsames Abenteuer gehabt habe. Er habe sich bei einer Bergpartie durch einen Sturz vom Felsen eine schwere Verwundung zugezogen, die gewiß von den schlimmsten Folgen gewesen wäre, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, in einem entlegenen Theil, in einem Dorf, einen ganz vortrefflichen Arzt zu finden. Es sei gar nicht zu begreifen, daß ein Arzt von solch' gründlichem Wissen und solcher Geschicklichkeit wie Doctor Joseph Lechner im Sand, sich in einem Gebirgsdorf habe niederlassen können.

Leo horchte hoch auf. Doctor Joseph Lechner im Sand! Im Sand, dies war der Name des Dorfes, aus welchem Joseph stammte

und in welchem sein Vater Arzt gewesen war. Eine Beschreibung der Person des jungen Arztes, der den Verwundeten schnell und glücklich geheilt hatte, verscheuchte jeden Zweifel.

Von diesem Moment an verließ Leo die erwachte Erinnerung nicht wieder; er gedachte der schönen Tage, die er mit Joseph in Wien verlebt hatte. Wie viel glücklicher als jetzt, war er damals gewesen.

Nie hatte er damals das niederdrückende Gefühl des Unbefriedigtseins und doch der Ueberfättigung, welches ihn jetzt stets quälte, gekannt. Nie hatte er sich gelangweilt, wenn er mit Joseph plaudern und sich streiten konnte. Er mußte Joseph wiedersehen, er konnte es nicht begreifen, wie er so viele Jahre hatte vergehen lassen können, ohne sich nur nach ihm zu erkundigen.

Was hielt ihn in Berlin? Er war freier Herr seiner Zeit. Am nächsten Tage schon hatte er die Reise nach Tirol angetreten. Er reiste nicht, wie sonst gewöhnlich, begleitet von seinem Kammerdiener, sondern allein. Zum Wiedersehen seines Freundes Joseph paßte der Ballast der hochgräflichen Dienerschaft nicht.

Und nun saß Leo mit dem Freunde in dessen traulichem Zimmer, er fühlte sich als ein anderer Mensch; er knüpfte wieder an die vergangene Zeit an, es war ihm fast, als seien die acht Jahre, welche seit seiner Trennung von Joseph verflossen waren, ausgelöscht aus seinem Leben; aber wenn er dann wieder Joseph anschaute und die Veränderung beobachtete, welche diese acht Jahre in den Gesichtszügen und dem ganzen Wesen des Freundes hervorgerufen hatten, dann fühlte er doch, daß diese Zeit schwer auf ihm und auf Joseph gelastet hatte.

„Ich habe Dir getreulich Bericht erstattet über mein ganzes nützliches Leben während der letzten Jahre,“ sagte er, „nun aber bist Du an der Reihe! Du mußt mir berichten, Joseph! — Nach dem einzigen Brief, den ich von Dir erhalten habe, glaubte ich Dich auf dem Wege zu Ruhm und Ehren, ich hoffte Dich wiederzusehen als wohlbestallten Professor an irgend einer größeren Universität, oder als berühmten Arzt und nun finde ich Dich hier in einem halb vergessenen Erdenwinkel, zurückgezogen von der Welt, und ich muß Dir es sagen, in einer verzweifelter Stimmung. Erzähle mir, Josef. Weshalb hast Du die Stellung bei dem Professor Webler aufgegeben? Weshalb hast Du Wien verlassen und Dich hier in diese Einöde vergraben? Weshalb hast Du mir nicht geantwortet auf meinen Brief und nichts von Dir hören lassen in den langen Jahren?“

„Sollte ich Dir etwa einen langen Klagebrief über das Zusammenbrechen aller meiner Zukunftshoffnungen schreiben?“ fragte Joseph mit einem bitt'ren Lächeln. „Du würdest mich kaum verstanden haben. Dir war ja stets mein glühender Ehrgeiz ein Gegenstand des Spottes! Und Du hattest Recht, den Thoren zu verspotten, der sein Alles einsetzte, um einem Schatten nachzujagen! Was ist es denn weiter, wenn ein vornehmer Gönnner einen jungen Phantasten ausnützt und sich dann desselben entledigt, sobald er ihn nicht mehr braucht und der Unbescheidene zu unbehaglich wird?“

„Das ist Dir mit Deinem Gönnner, mit dem Professor Webler geschehen?“

„Natürlich. Ich war ein Thor, etwas Anderes zu erwarten! Er zog mich an sich, weil er entdeckte, daß ich der Lösung eines wissenschaftlichen Problems nahe sei, welches ihn seit Jahren beschäftigte. — Täglich mußte ich ihm Bericht erstatten über die Fortschritte, welche ich gemacht hatte. Er gewährte mir jede nur denkbare Hilfe bei meinen Untersuchungen und Experimenten, oft arbeitete er selbst mit mir bis tief in die Nacht hinein.“

Ohne seine Unterstützung hätte ich vielleicht niemals das ersehnte Ziel erreicht. Ich war endlich mit allen meinen Untersuchungen fertig, ich hatte mit der Veröffentlichung der Resultate beginnen können, aber gerade da forderte der Herr Professor, daß ich meine ganze Arbeitskraft seinem Dienste widmen sollte. Ich durfte dies nicht ablehnen, denn ich hatte bisher für ein recht hohes Honorar nur wenig für ihn gethan, da ich mit seiner Einwilligung, ja auf seine Veranlassung fast meine ganze Zeit meinen Forschungen widmete. Wochen vergingen mir in angestrengter Thätigkeit, da fand ich eines Tages in einem unserer großen medizinischen Journale einen Aufsatz des Professors Webler.

(Fortsetzung folgt.)







\* **Das Immobilien-Geschäft im Jahre 1889.** Im Laufe des Jahres 1889 sind in Wiesbaden 218 Wohn- und Landhäuser für zusammen 15,406,422 M. freiwillig verkauft worden und 2 Wohnhäuser zwangsweise für im ganzen 125,450 M. an neue Besitzer übergegangen. Der höchste Kaufpreis für ein veräußertes Haus betrug 584,402 M. und der geringste 10,000 M. Im vorhergegangenen Jahre sind 198 Häuser für zusammen 14,329,382 M. 90 Pfg. freiwillig und 2 Häuser für zusammen 182,600 M. zwangsweise zum Verkaufe gekommen. Unter den neuen Hauseigentümern befinden sich: 2 Käufer aus Amerika mit 230,000 M. Kaufpreis für 2 Häuser, 1 Käufer aus Baden mit 19,500 für 1 Haus, 5 Käufer aus Bayern mit 356,000 M. für 5 Häuser, 1 Käufer aus Bremen mit 125,000 M. für 1 Haus, 1 Käufer aus Coburg mit 68,500 M. für 1 Haus, 2 Käufer aus Hamburg mit 100,000 M. für 2 Häuser, 1 Käufer aus Hessen mit 120,000 M. für 1 Haus, 1 Käufer aus Holland mit 110,000 M. für 1 Haus, 8 Käufer aus Sachsen mit 170,000 M. für 8 Häuser, 1 Käufer aus der Schweiz mit 68,750 M. für ein Haus, 1 Käufer aus der Türkei mit 55,000 M. für 1 Haus, 12 Käufer aus Preußen, ausschließlich Wiesbaden, mit 799,800 M. für 12 Häuser und 187 Käufer aus Wiesbaden mit 12,991,372 M. für 187 Häuser.

\* **Stiftungswesen.** Die Erben des Herrn Phil. Rücker haben ihr Haus Adlerstraße 47 an Herrn Wäckermeister Heinr. Dienbach für 60,000 M. verkauft.

— **Die Paragen-Liste für Militär-Anwärter No. 1** liegt an unserer Expedition Interessenten unentgeltlich zur Einsicht offen.

\* **Verins-Nachrichten.** Die von dem **Krieger-Verein „Germania-Allemania“** am Silvester-Abend veranstaltete Christbaum-Verlosung nahm einen glänzenden Verlauf. Die anwesenden erwachsenen Söhne und Töchter der Vereinsmitglieder gaben der Veranstaltung den Charakter eines gemüthvollen Familien-Abends und brachten Jugendlust und Leben in die Gesellschaft der ersten und ältesten Mitglieder. Das von Herrn Kammermusik C. S. Meißner dirigirte Programm war geübt und wurde vortrefflich ausgeführt. Da der Verein reiche Gegenstände gekauft, auch viele Mitglieber werthvolle Sachen geschenkt hatten, so verlief die Verlosung zur allseitigen Zufriedenheit. — Die von dem „**Männer-Turnverein**“ am Neujahrstage veranstaltete Weihnachts-Feier war die schönste und gelungenste, welche derselbe wohl je gefeiert hat. Einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Schröder folgten „Weihnachtsbilder“, gedichtet und gesprochen von Herrn C. Steller, sowie ein Violin-Vortrag von Herrn A. Weber, und das „Münchener Festspiel“ von Felix Dahn. Alles wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das von der Gesangsriege vorgetragene, von Herrn General-Lieutenant J. D. Gebauer gedichtete und dem Verein gewidmete „Kaiser-Lied“ gestaltete sich für den mitanwesenden Verfasser zu einer ehrenvollen Kundgebung. Das Trio aus der „Africana“ (von Herrn Th. Schlein vorgetragen), sowie „Ein fideles Verhör“, von Vereinsmitgliedern dargestellt, gelangten zur allgemeinen Anerkennung, ebenso die Münchener Marmorguppen unter Leitung von Herrn A. Münch, Vereinsturnwart. Der Ball hielt die Anwesenden bis zu früherer Morgenstunde im fröhlichen Zusammensein.

\* **Wiesbaden, 3. Jan.** Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Chausseehaus nach Schlagenbad beauftragt worden.“

— **Bierstadt, 3. Jan.** Der hiesige „Männer-Gesangsverein“ hielt am zweiten Weihnachtstage sein alljährliches Concert mit Ball vor einer Kasse an Kopf sich drängenden Zuhörerschaft ab. Sowohl die Chöre wie Solo-Nummern waren gute Leistungen. Leider war der große Saal „zum Vollen“ so überfüllt, daß mancher etwas zu spät Gekommene keinen Platz mehr erhielt, ein Zeichen, daß sich der „Männer-Gesangsverein“ großer Beliebtheit in unserer Gemeinde erfreut.

\* **Hönigstein, 2. Jan.** Einige junge Leute, welche das Bedürfnis fühlten, einen Neujahrsschuss abzugeben, luden in ein Sodawasser-Fläschchen Pulver und entzündeten dasselbe. Durch die hierauf erfolgende Explosion erlitt ein hier beschäftigter auswärtiger Burche nicht nur eine gefährliche Verletzung an einem Auge, sondern es fuhr ihm auch ein harter Glassplitter durch den Stiefel in den Fuß. Der Splitter mußte auf chirurgischem Wege entfernt werden.

— **Frankfurt, 2. Jan.** Der 1. Delegirten-tag der deutschen Schriftsteller setzte den Normal-Tarif endgültig fest und nahm in denselben die Psundberechnung an Stelle der Tausendberechnung bei Probschriften auf. Schließlich konstituirte sich die „**Vereinigung der Schriftsteller Deutschlands**“ mit dem Sitz in Berlin zur Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege, zur Gewährung von unentgeltlichem Rechtsschutz bei gewerblichen Streitfällen, sowie zur Unterstützung bei Arbeitslosigkeit auf der Reise und am Orte. Für die dem Unterstützungs-Verein der Buchdrucker angehörigen Mitglieder beträgt die wöchentliche Beisteuer 10 Pfg., für die übrigen 50 Pfg.; diese Beisteuern haben auch ein Einschießgeld von 1 M. zu zahlen, bekommen aber auch, wenn sie mindestens ein Jahr ihre Beiträge geleistet haben, bei Arbeitslosigkeit bis zu 6 Wochen eine Unterstützung von 1 M. pro Tag aus der Vereinskasse. Als Vereinsorgan dient der „**Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsteller**“ in Leipzig. — Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel, welcher an Influenza und Bronchial-Katarrh erkrankt ist, befindet sich wieder etwas besser. — Die Zahl der Influenza-Kranken im Heil-Geist-Hospital beträgt 40; auch verschiedene Aerzte, darunter Dr. de Vary vom Bürger-Hospital, sind von der Seuche befallen. Aus den Nachbarkörtern werden zahlreiche Erkrankungsfälle gemeldet.

— **Frankfurt, 3. Jan.** Großen Unwillen erregt hier das Gebahren der Austräger der in Offenbach erscheinenden sozialdemokratischen „**Frankfurter Volksstimme**“, welche dieselbe seit einiger Zeit in hiesigen kleineren Wirtschaften mit großer Zudringlichkeit an den Mann zu bringen suchen und den Wirthen, welche nicht auf das Blatt abonnirt zu wollen, erklären, dann würden ihre Namen in der Zeitung veröffentlicht werden, damit sich die Arbeiter von den betr. Wirtschaften fernhalten. — Vorgehensweise: ein Arbeiter der Hess. Ludwigsbahn unter den 12 Uhr 22 Min. nach Mainz abgehenden Personenzug, welcher ihm beide Beine dermaßen zermalmt, daß dieselben unterhalb der Kniee abgenommen werden mußten. Da auch der rechte Arm gesplittert ist, wird sich auch dessen Amputation nöthig machen. Außerdem trug der Verunglückte, an dessen Aufkommen gewweifelt wird, einen Bruch des Rückenbeines davon.

\* **Mainz, 3. Jan.** Ueber das schreckliche Verbrechen, welches der hiesige Messergewerke Kisting, wie wir bereits meldeten, an seinen beiden Kindern und an sich selbst verübt hat, theilt die „**Fr. Ztg.**“ nach Folgendes mit: Vorgefunden am Abend gegen 8 Uhr schloß Kisting seine Werkstatt und sein ältestes 14-jähriges Töchterchen in einem bringenden Aufzuge von Hause fort. Kaum hatten die Beiden das Haus verlassen, so Kisting sein jüngstes zweijähriges Mädchen aus dem Bette, worin er bereits schlief, hob und mit demselben nach einer in seinem Hause befindlichen Kisterwerkstätte ging, woselbst er mit einem scharfgeschliffenen Messergewerke dem unglücklichen Wesen den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Dann begab er sich zurück in seine Wohnung, wo noch ein Kind im Alter von 8—10 Jahren in den Betten lagen. Das jüngste Kind nahm er ebenfalls aus dem Bette, und zu dem älteren sagte er: „Nimm, wenn er ruft, sofort nach hinten kommen.“ Auch dieses arme Kind schloß die Thür nach sich zu, kam aber nicht, um auch noch das jüngste Mädchen zu rufen. Dieses hörte nur, daß sein Brüdchen einen lauten Schrei ausstieß, worauf ein Knall erfolgte. Der Mutter hatte sich erschossen. Als die Mutter nach Hause kam und nach den Kindern fragte, theilte ihr das Mädchen das Geschehene mit. Die Frau eilte nach der Werkstätte und fand hier die drei Leichen. Es scheint bei dem Verbrechen abgemalt, daß der Mörder die schreckliche That in einem Zustande geistiger Unzureichbarkeit verübt hat. Außerherum, wie er gethan, lassen darauf schließen. Die Bevölkerung ist über die merkwürdigen Verfall in einer leicht begreiflichen Aufregung. Schon im 20. Jahre hatte Kisting einmal den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen.

## Kunst, Wissenschaft, Literatur.

\* **Schauspiels.** Der Generalfeldobrist von Wildenbrand errang am Neujahrstage im Stadttheater zu Leipzig starken äußeren Erfolg durch die schwingvolle Sprache und die vorzügliche Darstellung. Wildenbrand wurde oftmals fast demonstrativ gerufen. — Ein Schauspiel von Emil Claar, dem Frankfurter Intendanten, welches sich „**Ein Geister**“ nennt und einen Weihnachtsstoff behandelt, wurde am 23. u. am Hoftheater in Weimar, wie der „**Neuen Freien Presse**“ mitgetheilt wird, mit großem Erfolge gegeben.

\* **Verschiedene Mittheilungen.** Der Musik-Referent des Frankfurter „**General-Anzeigers**“, Gaby Eberhardt, welcher nach richtiger Erkenntnis Dienstag in das Stadttheater zugelassen werden mußte, wurde Mittwoch abermals zurückgewiesen. Herr Pollini muß sich doch hart in seinen „Geschäften“ geschädigt fühlen, daß er es wagt, den Gesangs-Trost entgegen zu setzen. — In Chicago ist dieser Tage ein Gedicht vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionenfügig das größte Theater der Welt nennen darf. Dasselbe bedeckt, der „**Neuen Freien Presse**“ zufolge, fast zwei Acker und hat 170 Fuß Strahlenweite. Sein Werth beträgt einschließlich des Grundstücks vier Millionen Dollars. Was den Theaterall besonders bemerkenswerth macht, ist die große Anzahl seiner Sitze, 4500, die hohe Decke, die auf riesigen Bögen ruht, welche immer kleiner werdend, im Profenium auslaufen. — Wie der „**Frankf. Ztg.**“ aus Wien berichtet wird, ist die Nachricht, daß das Demissionsgesuch des Baron Berger abschlägig beschieden worden, unrichtig. Im Gegentheil seien die Aussichten Berger's auf die Direction bedauerlich gesunken.

\* **Personalien.** Unter den zahlreichen Opfern der Influenza Madrid befindet sich auch der berühmte spanische Tenor Gaxar, der an einer Lungenentzündung gestorben ist. — In London starb vorige Woche im Alter von 77 Jahren Madame Anna Carabot Kreutzer, einst eine hochgeachtete Opernsängerin. Sie wurde 1822 in Venedig geboren. — In Düssel-Ra ist die Gattin des bekannten Malers Andreas Achenbach, der des Sängers (Albany) an Lungenlähmung plötzlich gestorben. — Aus Mainz meldet dem „**W. Tagblatt**“ gemeldet: „Mit abneigender Tendenz“ — Turolla ist nach hierher gelangten öffentlichen Tag der war noch nicht 30 Jahre alt. Die Hochzeit der Herr Jahre lang sehr gefeiert war, die sich der Herr Felix Dahn, welcher, wie wir meldeten, die hiesige Theater-Anfall an Rippenfell- und Lungenentzündung hatte, bis heute dessen vorige Woche für kurze Zeit in ihn gethan, da ich etwa drei Tagen als beseitigt in normaler Weise fort. — Der Verlassung fast meine Herr Sulzer, eine in den Theatern vergangen mir in o Tages in einem unglücklichen Unfall, angefaßt, dem

\* **Bildende Kunst.** In Aufsatz des Prof. Dr. v. Franke-Preises für die Verrückung folgt.)



die im Begriff stand, durch eine Subscription die Mittel zur Errichtung einer Statue der Jungfrau von Orleans aufzubringen, die Bronze-Statue der Jungfrau von dem bekannten Bildhauer E. Frémiet zum Geschenke gemacht.

**Vom Büchertisch.**

Unter den vielen deutschen Monatschriften hat die „Deutsche Rundschau“ (Berlin W., Gebrüder Baetel) zuerst und mit durchschlagendem Erfolg dieser Gattung der periodischen Literatur in Deutschland den großen Nebencharakter gegeben. Es ist ihr gelungen, in ihren literarischen sowohl als wissenschaftlichen Beiträgen sich auf einer selten erreichten Höhe zu behaupten; und mit Befriedigung darf sie heute, nach zehnjährigem Bestehen, auf den Weg hinblicken, den sie zurückgelegt, auf ihre Verbreitung, ihren Einfluß und das hohe Ansehen, welches sie sich als repräsentatives Organ der gesamten deutschen Culturbestrebungen im In- und Auslande unbestritten erworben hat. Die „Deutsche Rundschau“ bringt Novellen und Romane der ersten lebenden deutschen Schriftsteller; Essays aus allen Gebieten des Wissens und ausschließlich von Männern der Wissenschaft ersten Ranges; Beiträge zur Kunde fremder Völker und Länder in Schilderungen und Berichten der gelehrtesten deutschen Reisenden, Forscher und Entdecker; sie behandelt die wirtschaftlichen, die religiösen und die Fragen der Erziehung in einer Weise, wie sie zugleich der Wichtigkeit dieser großen Probleme der Gegenwart würdig und den Ansprüchen der ersten Leser und Leserinnen gemäß ist. Der strengen Unparteilichkeit ihrer Kritik endlich hat sie es zu danken, daß in literarischen sowohl als Kunstfachen ihr Urtheil ein maßgebendes geworden, daß ihre Theater- und Musik-Referate geschätzt werden als Uebersichten von dauerndem Werth. — Das soeben erschienene Jahrbuch hat folgenden Inhalt: „Allmähliche Leute.“ Hamburger Novelle von M. Frapan. „Die Erziehung der deutschen Jugend.“ Von Paul Giesebrecht. „Ueber den Zusammenhang der Philosophie mit der Zeitgeschichte.“ Eine Centenniar-Betrachtung. Von Wihl. Wundt. „Das amerikanische Staatswesen.“ Von Anton G. Schönbach. „Die Auserkorenen von Nerke.“ Von E. A. M. „Franz Dingeldey.“ Blätter aus seinem Nachlaß. „Mit Nachbemerkungen von Julius Rodenberg. Der cosmopolitische Nachtwächter und Geheimne Hofrath. (1841—1881).“ I. Paris, London, Wien. (1841—1843). „Heinrich v. Sybel's Geschichte der Begründung des neuen deutschen Reiches.“ Von August Kluckhohn. „Politische Rundschau.“ Theodor Fontane. Von Otto Brahm. „Neue Dichtungen.“ Desprocken von Wilhelm Bölsche. „Die neuen Essays von Hermann Grimm.“ Von J. A. „Neue Reden und Aufsätze von Ernst Curtius.“ Von Gottlob Gellhauf. Bibliographie und Inzerate.

**Deutsches Reich.**

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Von den General-Feldmarschällen erließen allein bei der Neujaars-Cour am Berliner Hofe in voller Mäßigkeit Graf Moltke; General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal und General-Oberst v. Pape waren krank. Als Graf Moltke an den Thron herantrat und sich vor dem Kaiser verneigte, ging der Monarch seinem greisen Feldmarschall entgegen, ergrieff seine Hand und drückte dieselbe wiederholt unter Ausdruck der innigsten Wünsche. Auch die Kaiserin ging dem Feldmarschall entgegen, ihm die Hand zum Kusse darreichend. Das Kaiser-Paar wurde nicht müde durch huldvolles Verlangen des Hauptes jedem Einzelnen für die dargebrachte Huldigung zu danken, und fast eine halbe Stunde währte es, ehe die Würdenträger u. s. w. dem Kaiser-Paar huldigend vorübergeschritten waren. Nach der Cour im Marine-Saal der Empfang der fremden Botschafter statt, welche der Kaiser die Glückwünsche ihrer Souveräne darbrachten. — Der Reichs-Langler leidet, dem „Hamb. Correip.“ zufolge, infolge der anhaltenden Witterung, wieder an Gesicht-Neuralgie. — Der „Reichs-Langler“ veröffentlicht eine Verordnung über Einberufung des Landtages zum 15. Januar.

**\* Kaiserlicher Erlaß.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers vom 30. Dezember an den Reichs-Langler: „Zum vorstehenden Jahreswechsel sende Ich Ihnen, lieber Fürst, Meine herzlichsten und warmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott lasse Ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem uns beschieden ist, nicht nur unserem theueren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat es Mich auch erfüllt, daß unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches gelungen ist, das Gesetz über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem Wege besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch reicher Antheil diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden, schaffensfreudigen Thätigkeit gebührt und bitte Gott, er möge Mir in Meinem schweren, verantwortungsvollen Amtserbuche Ihren treuen, erprobten Rath noch viele Jahre erhalten.“

**\* Der Bericht der Commission für das Sozialisten-Gesetz.** Am letzten Tage des Jahres im Reichstag zur Vertheilung gelangte, ist ein nur sehr summarisches Bild der Verhandlungen. Ueber die in der Commission gefaßten Beschlüsse, heißt es: 1) Die Definition der Verurtheilung wird abgelehnt. 2) Das Versammlungs-Verbot wird beibehalten und die Ausnahme der Wahl-Versammlungen verworfen. 3) Das Dauer-Verbot von Druckschriften wird beibehalten mit der Einschränkung: a. daß es erst zulässig wird, wenn innerhalb eines Jahres nach dem ersten Einzel-Verbot ein ferneres Verbot erfolgt, b. daß die den

Thatsachen enthaltenden Stellen in der Begründung des Verbots anzugeben, c. daß trennbare Theile auszuscheiden sind, sowie d. daß die Verschiedenheit aufhebende Wirkung hat, wenn sie auf Aufhebung des Verbots des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift gerichtet ist. 4) Die Vorlage, soweit sie das Verwaltungsstreit-Verfahren zuläßt, wird angenommen. 5) Die Streichung des §§ 22, 23, 24 wird genehmigt. 6) Die Beischwerde-Commission wird nach der Regierungs-Vorlage gebildet. 7) Die Frage des Ausschlusses der Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen richtet sich nach dem gemeinen Recht. 8) Vertretung und Vertretung durch einen Rechtsanwalt wird zugelassen. 9) Die Ausweisung-Befugnis wird getrichen. 10) Die Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes fällt weg. 11) Rückwirkende Kraft wird dem neuen Gesetz nicht verliehen.

**Ausland.**

**\* Oesterreich-Ungarn.** Im Wadowicer Prozeß wurde am 31. Dez. ein Zeuge vernommen, Namens Gedalse Fuchs, welcher wider seinen Willen nach Amerika expedit worden war. Fuchs, ein ehemaliger Regimentschneider, wollte seiner Zeit nach Berlin, um dort Arbeit zu suchen. In Osmiecin sagte man ihm, daß er ohne Schiffkarte überhaupt nicht die Grenze in Anslowitz passieren könne. Da er sah, daß er wirklich von Anslowitz zurückgewiesen werde, kaufte er eine Schiffkarte, nachdem man ihn versichert hatte, man werde ihm in Hamburg das Geld zurückzahlen. Dort wurden aber er und andere Reisegenossen im Quartierhause des Fries eingeschlossen. Trotz einer Revolte der Auswanderer hielt man sie drei Tage eingesperrt und am vierten Tage früh wurden sie zum Schiff getrieben. Auf diese Weise kam Fuchs wider Willen nach Amerika. Nachdem er dort sich die Reisefkosten verdient, kehrte er nach Europa zurück.

**\* Italien.** Der Jahresbeginn hatte für Italien eine ganz besondere Bedeutung deshalb, weil mit dem 1. Januar 1890 das neue italienische Strafgesetzbuch in Kraft trat. Durch dasselbe ist bekanntlich die Rechtseinheit aller italienischen Landestheile, sowie die Rechtsgleichheit aller Angehörigen des Königreiches hergestellt. Durch letztere aber sind jetzt die Clericalen einer Reihe von Vorrechten und Sondergerichten beraubt, weshalb das neue Strafgesetz sich keineswegs der Gunst des Vatikans erfreut. Es kann daher nicht überraschen, daß Papst Leo sich in seiner Ansprache beim Neujahrsempfange sehr abfällig über jenes Gesetz äußerte. Es bedeute eine Verletzung der gesegneten Freiheit des Clerus, es behindere ihn in seinen Aufgaben und es sei eine Beleidigung für die gesammte Christlichkeit. Daß der Priester wie der Laie in allen anderen Rechtsstaaten Europas den bürgerlichen Gesetzen des betreffenden Landes unterliegt, ohne an seinen geistlichen Ehren und Pflichten Schaden zu nehmen, ist bei jenen Auseinandersetzungen Leo's XIII. unerwähnt geblieben. — Fürst Bismarck schickte an Crispi ein herzliches Glückwunsch-Telegramm; Fürst Bismarck drückte den Wunsch aus, Crispi's Energie und Klugheit mögen dem europäischen Frieden noch lange erhalten bleiben. — Die Kaiserin Friedrich traf in Rom ein. Die Blätter Roms widmen der Wittve des kaiserlichen Aulbers herzliche Begrüßungs-Artikel. — Die gerichtlichen Sachverständigen erklärten den Inhalt des von dem wahrscheinlich geisteskranken Viti vor den Quirinal geschleuderten Pulverhorns für durchaus ungefährlich.

**\* England.** Der Bericht des Schatzamtes weist an Einnahmen für das am 31. Dezember schließende Quartal £t. 21,577,798 gegen £t. 21,286,907 des Vorjahres auf, für die am 31. Dezember schließenden 12 Monate £t. 88,968,595 gegen £t. 90,173,416 des Vorjahres. Die Einnahmen aus den Zöllen der verfloßenen 12 Monate nahmen um £t. 436,000 und diejenigen aus den Posten und Telegraphen um £t. 780,000 zu, dagegen nahmen die Einnahmen aus den Steuern um 1 Million und aus den sonstigen Abgaben um £t. 1,215,000 ab. — Die Krankheit, welche Lord Salisbury zwei Tage ans Bett fesselte, war Influenza. Der Arzt der Königin, Dr. Jenner, war zur Consultation zugezogen worden. Das Befinden des Patienten besserte sich langsam, doch muß derselbe noch das Zimmer hüten. — Ein unbekannter Wohlthäter überwies dem Vorstände eines Londoner Hospitals £t. 100,000 (ca. 2 Millionen Mark) zur Grundlegung eines Sanatoriums für genesende Patienten der Londoner Hospitäler.

**\* Belgien.** In Seraing strifen die Arbeiter auf den Cockerill'schen Kohlengruben. Deutsche Kohle kommt in Menge, so daß mehrere Hochöfen wieder angeblasen worden sind.

**\* Rußland.** Man berichtet der „Nowa Reforma“ aus Warschau, daß in Congreß-Polen gegenwärtig 180,000 Mann stehen, deren Bequartierung überaus mangelhaft und gesundheitschädlich sei. Es komme vor, daß in einer Kutsche außer der Bauernfamilie noch zehn Soldaten in einem Zimmer untergebracht werden. Unter den grassirenden Krankheiten greife besonders die Augenentzündung um sich. Ein Augenarzt habe an den Kriegsminister berichtet, daß 70,000 Mann von dieser Krankheit befallen worden seien. Der Bericht erregte aber in Petersburg Mißfallen und der Augenarzt wurde abgesetzt. — Die brasilianische Regierung wendete sich direct an den russischen Minister für auswärtige Angelegenheiten und unterbreitete ihm mehrere Namen von Persönlichkeiten für den brasilianischen Gesandtenposten in St. Petersburg mit dem Ersuchen, einen daraus zu wählen. Der Minister antwortete, daß der Kaiser die neue brasilianische Regierung niemals anerkennen würde.

**\* Amerika.** Der brasilianische Finanzminister, Dr. Barbosa, erklärt öffentlich, daß allerdings die im Budget ausgeworfene Civilliste und die anfänglich gewährte Subsidie dem Kaiser Dom Pedro entzogen sei; das Vermögen der kaiserlichen Familie sei dagegen nicht beschlagnahmt,



im Gegentheil habe die neue Regierung der Kaiserfamilie eine zweijährige Frist zur Veräußerung ihrer in Brasilien befindlichen Besitztümer gelassen.

## Handel, Industrie, Statistik.

**\* Marktbericht.** Fruchtmarkt zu Limburg vom 2. Jan. Die Preise stellten sich pro Malter: Rother Weizen 16 M. 90 Pf., weißer Weizen — M. — Pf., Korn 13 M. 60 Pf., Gerste 12 M. 85 Pf., Hafer 7 M. 50 Pf.

**-m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 3. Januar** Nachmittags 3 Uhr. Credit 277 bis 281, Disconto-Commanbit 248 bis 250 1/2, Staatsbahn 198 bis 200 1/2, Galizier 161 1/2, Lombarden 116 bis 117, Egypter 94, Italiener 94 1/2, Ungarn 87 1/2, Gotthard 168 1/2, Schweizer Nordost 182, Schweizer Union 114.80, Darmstädter Bank 183 1/2, Mainzer 120, Laura Actien 176, Eisenbahnen 229. Auf unverändertem Niveau eröffnend, ermattete die heutige Börse etwas, um im weiteren Verlaufe in vollste Hauffe-Tendenz überzugehen. — Der Schluss ist fest, bedeutende Courserhebungen erzielen Credit-Disconto Darmstädter, Staatsbahn und Lombarden. Auch Mainzer am Schluss sehr beliebt. Privat-Disconto wesentlich billiger, ca. 4 1/2 pSt.

**\* Verlosungen.** Braunschweiger 20 Thaler-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 31. Dezember 1889. Auszahlung am 31. März 1890. Hauptpreise: Serie 4983 No. 24 60,000 M., Serie 5121 No. 43 7200 M., Serie 6044 No. 25, Serie 8812 No. 18 à 8000 M., Serie 2883 No. 26 2100 M. — Meininger 100-Thaler-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Febr. 1890. Am 1. Dezember 1889 gezogene Serien: No. 311 350 402 432 511 854 985 1242 1325 1374 1384 1385 1386 1529 1569 1580 1619 1690 1737 1788 1742 1899 2308 2566 2695 2722 2818 2850 3033 3185 3274 3288 3345 3466 3493 3582 3820. Hauptpreise: Serie 1737 No. 3 240,000 M., Serie 2722 No. 21 30,000 M., Serie 402 No. 3, Serie 1242 No. 10, Serie 1619 No. 20, Serie 1738 No. 12 à 3000 M.

## Zur Schul-Gesundheitspflege.

Von B. Siegert.

Die wichtigsten Gebote der Gesundheitspflege müssen dem Volke von Jugend auf durch Beispiel und Lehre eingeprägt werden. Wenn die Kinder sehen, wie in der Schule während jeder größeren Pause gehörig gelüftet, wie das Schulzimmer von Staub freigehalten, durch Bade-einrichtungen die Hauptpflege gefördert wird, wenn sie in allen Stunden zum richtigen Sitzen angehalten, die „Sitzstunden“ von Zeit zu Zeit durch passende Bewegungsformen unterbrochen werden, wenn endlich der Lehrer gelegentlich auf das Warum? aufmerksamer zu machen nicht verläßt — so nehmen die Schüler ein gutes Stück Gesundheitspflege mit in's Leben hinaus und gewöhnen sich daran, darüber nachzudenken, was ihrem Körper frommt. Das Vorbild des Lehrers, zweckmäßige Einrichtungen der Schule, gelegentliche, an Beispiele aus dem Leben anknüpfende Belehrungen erweisen sich von nachhaltiger Wirkung als systematischer Unterricht in der Gesundheitslehre, wenn im übrigen das Schulleben wenig auf die Forderungen derselben Rücksicht nimmt und der Lehrer nur „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“, die Kinder in die Gesundheitspflege einführen will.

Der gelegentlichen Belehrung sollen auch die nachfolgenden Vorschläge dienen, welche die „Hygiene-Section des Berliner Lehrer-Vereins“ hiermit der Öffentlichkeit übergibt.

### I. Pflege des Körpers.

1) Frische Luft und Sonnenlicht sind unentbehrlich für die Erhaltung der Gesundheit; deshalb ist ihnen freier Zutritt zu den Wohnräumen und namentlich auch zu den Schlafräumen zu gewähren. 2) Härte diene dadurch ab, daß du täglich den ganzen Körper kalt wäschst, rasst abreibst oder ein Brausebad nimmst. Möglichst alle 8—14 Tage nimm ein lauwarmes Reinigungsbad. 3) Während der warmen Jahreszeit habe fleißig im offenen Wasser, am besten dann, wenn die Badestelle von der Sonne beschienen wird. Dehne das Bad auf höchstens 10 Minuten aus, reibe nach demselben die Haut mit dem Handtuche und erwärme dich hierauf durch einen Spaziergang in nicht zu fest geschlossener Kleidung. Wenn möglich, so setze an sonnigen, windstillen Tagen den unbedeckten Körper nach dem Bade der Luft und den Sonnenstrahlen aus. 4) Reinige Morgens nach dem Aufstehen und womöglich auch nach jeder Mahlzeit Mund und Zähne und gurgle früh und Abends mit frischem Wasser. 5) Bewege dich viel und lebhaft im Freien (Spielen, Laufen, Springen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten). 6) Kleide dich nicht zu warm. Trage den Kopf nur leicht, den Hals unbedeckt. Vermeide gesteierte Vorhemden, sowie das übermäßige Einengen einzelner Theile des Körpers (Corset, Leib- oder enge Strumpfhülsen). 7) Die Sohle des Schuhwerkes entspreche genau der Form des Fußes. Das Oberleder sei an der inneren Fußseite höher als an der äußeren. Die Abzüge der Schuhe seien breit und niedrig. 8) Feucht gewordene Kleider, namentlich auch Strümpfe und Schuhe erlese baldmöglichst durch trockene. 9) Sei mäßig im Essen und Trinken. Vermeide verdorbene, unbedenkliche Speisen und Leckereien; gewöhne dich dagegen an einfache Kost und möglichst früh an nur 3 Mahlzeiten täglich. Genieße Speisen und Getränke weder mehr als blutwarm noch eiskalt. Is langsam und kane gut. Weide starke Reizmittel (Kaffee, Thee, scharfe Gewürze, viel Salz, Tabak, alkoholhaltige Getränke). Gleich genieße nicht in rohem Zustande. 10) Hüte dich vor geistiger Anstrengung unmittelbar nach der Hauptmahl-

zeit und nach überstandener Krankheit. Dies nicht während des Essens. 11) Gehe früh zu Bett und stehe früh auf. Störe deine Nachtruhe nicht durch körperliche Anstrengung und geistige Aufregung unmittelbar vor dem Zubettgehen.

### II. Pflege der Nahrungsmittel.

1) Nimm mit geschlossenem Munde. 2) Hüte dich vor dem Einathmen von staubiger oder überladener Luft. Vermeide das Aufwirbeln von Staub im Zimmer und im Freien. 3) Spucke weder auf den Fußboden des Zimmers noch ins Taschentuch aus. 4) Gehe in jeder Pause auf den Schulhof und bewege dich dort so viel als irgend möglich ist. 5) Arbeite im Sommer thätig bei offenen Fenstern. Bei ungünstiger Witterung und im Winter erneuere die Zimmerluft mehrmals täglich durch gleichzeitiges Öffnen der Türen und Fenster. Setze dich nicht dem Feuer aus, zumal wenn du erhitzt bist. Schlafe in einem Räume, dessen Fenster nach der Jahreszeit mehr oder weniger geöffnet sind und in welchem während des Winters auch durch mäßiges Heizen die Luft erneuert wird. 6) Gurgle früh und Abends und reinige nach jeder Mahlzeit den Mund mit frischem Wasser. 7) Vermeide es, beim Arbeiten die Brust anzulegen und den Unterleib zu pressen. 8) Nütze deine freie Zeit zu lebhafter Bewegung in frischer Luft aus und stärke besonders die Muskeln des Brustkorbes und des Unterleibes durch körperliche Thätigkeit (Laufen, Springen, Spielen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten).

### III. Pflege der Augen.

1) Lies und schreibe nie in der Dämmerung; fertige auch keine Handarbeiten nie im Zwielicht an. 2) Bei Tage wähle deinen Platz möglichst so, daß du von ihm aus ein Stück Himmel sehen kannst und das Fenster sich zur linken Hand befindet. Die Sonnenstrahlen dürfen nie auf deine Arbeit fallen. 3) Bedecke die Lampe nicht mit einem dunkeln Schirme; stelle sie höchstens einen halben Meter vor dich und schiebe sie dabei etwas zur Linken. Das Arbeiten bei flackerndem Lichte, sowie das Lesen während des Fahrens und beim Gehen ist den Augen schädlich. Gulländer und Milchglasglocke müssen stets auf der Arbeitslampe sein. 4) Beim Schreiben halte den Oberkörper aufrecht, lege die Brust nicht an die Tischkante und neige den Kopf nur wenig nach vorn. Das „Kreuz“ lehne an ein der Stuhllehne vorgelegtes Kissen (Kanzel). 5) Die Schreibplatte lege so schräg vor die Mitte der Brust, daß die Abschräge senkrecht zur Tischkante steht. 6) Beim Lesen lehne den Rücken an und halte das Buch mit beiden Händen schräg auf dem Tisch fest, so daß die Entfernung zwischen Auge und Schrift mindestens 35 Centimeter beträgt. 7) Schreibe nur mit tiefschwarzer Tinte auf scharfe, tiefschwarze oder schwache Linien. Benutze kein Linienblatt und gewöhne dich frühzeitig daran, ohne Linien zu schreiben. 8) Wenn du Ermüdung der Augen spürst, so ruhe ein wenig aus und siehe während der Zeit ins Weiße (Himmel). 9) Nach schwerer Krankheit schone die Augen mehrere Wochen. 10) Dringender Staub oder dergleichen in ein Auge, so reibe dasselbe nicht, höchstens leicht mit einem Finger sanft auf dem oberen Lid von der Schläfe nach der Nase zu; gelingt es nicht, den Gegenstand auf diese Weise zu entfernen, dann gehe bald zum Arzt. 11) Bei eintretenden Sehstörungen und Augenleiden wende dich an einen Arzt; ein solcher kann auch nur entscheiden, ob du eine Brille nöthig hast, ob die Augengläser dauernd, ob sie beim Schreiben oder beim Blick in die Ferne (an die Tafel) getragen werden sollen und welche Nummer der Gläser zu wählen ist.

### IV. Pflege der Ohren.

1) Bewahre die Ohren vor starken Erschütterungen. (Schlage nicht dagegen! Schreie nicht hinein!) 2) Bohre nie mit einem spitzen Gegenstande, wie Feder, Stricknadel, Zahnstocher u. s. w. in den Ohren und stecke keinen festen Körper (Wohnen u. s. w.) hinein. 3) In das Ohr gedrungene Fremdkörper dürfen nur durch Wasser spritzen mit lauem Wasser entfernt werden. Am besten ist es jedoch, ein solches Falle zum Arzt zu gehen. 4) Dringe ein Insect in das Ohr, so neige den Kopf nach der entgegengesetzten Seite und trauße so lange in den betreffenden Hörgang, bis das Thierchen getödtet ist. — Wie man sich am Besten zum Schreiben und Lesen setze, haben wir in voriger Nummer bereits mitgetheilt.

## Jagd und Sport.

**\* Zur Verabschiedung des Steppenhuhns** veröffentlicht der bekannte Forti- und Jagdweiser Prof. Altmann in Gerswalde in der „Zeitung für Forti- und Jagdweiser“ einige sehr bemerkenswerthe Mittheilungen, die wir hier nur theilweise wiedergeben. Er berichtet, daß die Steppenhühner in der Gegend von Schleswig, von wo sehr häufig Nachrichten über angebliches Vorkommen der Steppenhühner in die Zeitungen gelangt waren, nachweislich, daß die Thiere weder in diesem Bezirk noch in Deutschland überhaupt vorkommen. Dagegen fanden sie vereinzelt in Holland und in England (besonders in Danemark auf Jütland), sowie auch in Kent (England). Das einzige deutsche Steppenhuhn von 1888 wurde bei Emden gefunden und war faul. Warum aber brüteten die so sehr geschätzten Gänse nicht auf bei uns, namentlich im Binnenlande? Durch eine Mittheilung des Herrn Geh. Staatsraths Dr. Gustav Rabbe in Tilsit über die Nahrung des Steppenhuhns in der Brutzeit, als welche er die zarten Triebspitzen und Samen von Salsola, Schoberia und Salsicornia angiebt, scheint die Frage ihre endgültige Beantwortung gefunden zu haben. Die genannten Pflanzen sind nämlich ausgeprägte Salzpflanzen. Die Nahrung solcher Vögel ist für diese Vögelart in dem angegebenen Lebenszeitraum, wahrscheinlich auch für die zarten Jungen, Bedürfnis, und nur dort, wo sie auf weiten Flächen sich in Menge finden, läßt sich das Steppenhuhn in Fortpflanzung häuslich nieder; nur hier kann das ganze Brutgeschäft in Ausführung kommen. Wir besitzen nun freilich an unseren Küsten Salsicornia herbacea, Schoberia maritima u. dergl. häufig genug. Aber



des Offiz.  
strafe nicht  
ar vor dem

dem Ein-  
Aufwuchs  
f den Jung-  
der Waare  
5) Arbeit  
Witterung  
nach gleich-  
Zuge aus  
Fenster je  
in welchen  
teuert wird  
den Mund  
angenehm  
dharter Be-  
des Springen

auch seine  
seinen Weg  
ehen sammt  
e Sonnen-  
Lampe nicht  
Meter weit  
arbeiten bei  
beim Regen  
s stets auf  
per aufrecht  
wenig nach  
gehtes Affen  
Brust, das  
lehne sich  
dem Tische  
35 Centi-  
te, tiefschne-  
ch frühzeitig  
der Augen  
Seite (Frei-  
10) Dünge-  
strens strecke  
sie nach der  
entfernen  
und Augen  
entscheiden  
ob sie beim  
werden

(Schlage  
mit einem  
u. f. u.  
u. f. u.  
durch Aus-  
jedoch, u.  
das Ohr, u.  
so lange de-  
Wie man  
ir in legen

ffentlich de-  
Zeitlich  
heilungen,  
Regierung  
liches Ver-  
keit, das  
hupt gebrä-  
und in  
gland). Da  
gefunden un-  
ie nicht an-  
ng des Fern-  
des Steppen-  
und de  
scheint je  
die genannt  
solcher un-  
d, wahrlich  
ort, wo die  
ppenbahn  
utgeschäst  
feren Kör-  
enung. Alle

diese Verhältnisse pflegen im Sommer durch Badegäste und sonstige Sommerfrischler stark demüthigt zu werden, sind aber außerdem für einen so flugkräftigen Steppenvogel weitaus zu beschränkt. Die Brutplätze in Holland und Jütland werden ohne Zweifel nebst den Salzpflanzen auch die nothwendige Nahrung geboten haben. Durch Nader's Angabe lassen sich auch die sonst räthselhaften Schilderungen aus der Heimath unseres Vogels erklären. Dasselbst (Mesopotamien) sollen die dicht zusammenstehenden Nester „nach Millionen“ zählen, die Kamele der durch diese entlosten Steppen ziehenden Karawanen eine große Menge von Eiern zertreten, und die dortigen Einwohner in kurzer Zeit mit leichtester Mühe Tausende derselben sammeln können. Die Steppenhühner haben sich daselbst ohne Zweifel aus den ungeheuren Steppengebieten zu Tausenden und Hunderttausenden im Frühling zum Hock des Brütens nach den Umgebungen der dortigen Salzseen zusammengezogen und nun hier auf verhältnismäßig beschränktem Gebiet jene großartige Erscheinung veranlaßt. Solche Brutplätze kann unsere Gegend dem Steppenhuhn nicht bieten. Nur sehr wenige Waare haben sich mit den für ihre Ansprüche gewiß recht ärmlichen südländischen und holländischen Verhältnissen begnügt. Die übrigen schwärmen jetzt wie vor 25 Jahren ohne zu brüten planlos in die weite Welt hinein, zumest ohne Nahrung und Raft. Nur dort verweilen manche Schwärme länger, wo sie in Bodens, Terrain- und Vegetations-Verhältnissen wenigstens einigen Erfolg für die vermutheten Aunehmlichkeiten ihrer Heimath fanden. An solchen Stellen währte ihr Ergehen noch bis in das Jahr 1889 hinein. Jetzt sind die Steppenhühner aus Deutschland auf Nimmerwiedersehen verschwunden, und die meisten sind wahrscheinlich elend umgekommen, ohne ihre Heimath wieder erreicht oder sich in fremden Gegenden eine neue Heimath gegründet zu haben.

## Aus dem Gerichtssaal.

-o. Wiesbaden, 3. Jan. In der heutigen Strafkammer-Sitzung erscheint zunächst der 25 Jahre alte Kellner Eduard A. von Unterbröningen in Württemberg auf der Anklagebank, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. A. stand vom 1. Mai bis Ende Juni v. J. im Hotel „Deutsches Reich“ hier in Diensten, während welcher Zeit ein junger Engländer daselbst wohnte. Nach seiner Anfangs Juni erfolgten Abreise reclamirte derselbe ein goldenes Armband im Werthe von ca. 140 Mark, das er selbst getragen hatte, sowie zwei Paar Flanelhosen und 8 Kragen, deren Verlust er erst nach seiner Abreise bemerkt hatte. Sowohl ein Dienstmädchen als auch der Sohn der Dienstherrin hatten ein Armband an dem Arme des A. bemerkt, welches dem Aussehen nach das vermisste sein mußte. Die Unterhosen wurden in A.'s Wäsche entdeckt. Während er dies letztere als möglich zugiebt, aber behauptet, daß dieselben von ihm aus nicht dahin gekommen waren, leugnet er entschieden den Diebstahl des Armbandes, sowie dessen Tragen, auch gegenüber den gegentheiligen Behauptungen der Zeugen in letzterer Beziehung. Verdächtig machte den A. noch sein alsbaldiger Austritt aus dem Dienste und die mit seinen Verhältnissen nicht im Einklang stehenden Ausgaben, die er auf der alsbald mit seiner Brant unternommenen Reise nach Hannover gemacht hatte. Trotz seines raffinierten Kugens wird A. der beiden Diebstähle für überführt erachtet und mit Rücksicht auf den Werth des Armbandes und den großen Vertrauensbruch, dessen er sich als Hotelangestellter schuldig gemacht, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis festschuldig gemacht. — Der Milchverfälschung und des Heilbetriebs verfallener Milch wird der hier wohnhafte Milchhändler Alex. S. von Oberbach in Bayern beschuldigt. Er betreibt seit 9 Jahren den Milchhandel und bezieht seine Milch von Hattersheim, von wo sie jeden Morgen per Bahn eintrifft und von ihm abgeholt wird, so auch am 22. Juli v. J. An diesem Tage wurde S. von einem Schutzmänner zwecks Revision seiner Waare nach der Polizei-Direction sistirt und als man hier Verfälschung vermuthete, eine Probe dem Lebensmittel-Untersuchungsamt zur chemischen Untersuchung übergeben. Durch dieselbe wurde ein Wasserzugesatz von 12 pCt. constatirt. Die heutige Verhandlung, welche sich auch auf die unbelebte Vernehmung des Lieferanten erstreckte und der selbst wegen Milchverfälschung schon bestraft ist, vermochte einen Beweis für die Fälschung nicht zu erbringen. Da auch nicht erwiesen wurde, daß S. Kenntnis davon hatte, daß er verfälschte Milch feil gehalten, erkannte der Gerichtshof in beiden Fällen auf Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — Die Haushälterin Caroline K. von Mainz hat am 12. Sept. v. J. in Viebrich-Nosbach eine Parthie ihrer Kurzwaaren in Wirthshäusern ohne die vorgeschriebene obrigkeitliche Genehmigung ausgespielt und sich damit eines Lotterievergehens schuldig gemacht, wegen dessen sie heute mit 3 Mk. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens belegt wurde. — Der Nagelschmied Adam B. von Dorfwil, Amt Uffingen, hat sich am 26. Juni v. J. einer Urkundenfälschung und unter Zuhilfenahme der gefälschten Urkunde eines Betrugs schuldig gemacht und sich damit einen rechtswidrigen Vermögensvorteil von 12 Mk. verschafft. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände werden gegen den noch nicht vorherbestrafen Mann 2 Wochen Gefängnis erkannt. — Der sechzigjährige Körperverletzung soll sich der 17 Jahre alte Kaufmanns-Lehrling Johann Hermann C. von Mainz am 15. Juli v. J. dadurch schuldig gemacht haben, daß er auf der Chaussee bei der Glashütte zu Dieblich mit seinem Velo ein 3-jähriges Mädchen umrannte, wodurch daselbst körperliche Verletzungen davontrug. Das Königl. Schöffengericht sprach den C. von der deshalb gegen ihn erhobenen Anklage frei, weil es die Ueberzeugung regelmäßig angewandt und der Unfall der Unvorsichtigkeit des Kindes zuzuschreiben sei. Die Königl. Staatsanwaltschaft legte gegen dieses freisprechende Urtheil Berufung ein, welche noch nochmaliger Beweisaufnahme als

unbegründet verworfen wurde unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — Der 65 Jahre alte Landmann Johann Philipp S. von Arnoldsheim hat in seinen alten Tagen noch einmal seinem Jorne die Fingel schneien lassen und seine Scheweier, infolge eines Wornwechsels, durch einen Wurf mit einem Wurzelstock am Kopfe verletzt. Das kgl. Schöffengericht belegte ihn dafür mit 3 Monaten Gefängnis. Diese Strafe erscheint dem Manne „e wint hant“, etwas zu hoch, weshalb er gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung einlegte, welcher der Strafkammer als Berufungsinstantz insofern stattgab, als sie die Strafe auf 6 Wochen ermäßigte und den Angeklagten mit den Kosten auch der Berufungsinstantz belastete.

## Unterrichtswesen.

\* Handfertigkeit und Schulgarten. Die lebhafteste Bewegung für erziehlche Handarbeit hat auch die Frage der den Unterrichtszwecken dienenden Schulgärten wieder in den Vordergrund treten lassen. Aus mehreren Seminar-Conferenzen kam dieselbe zu ausreichender, Zustimmung findender Verhandlung, wobei bekannt wurde, daß schon in verschiedenen Schulorten solche Gärten eingerichtet sind, namentlich in den Regierungsbezirken Aachen und Düsseldorf. Der Schulgarten umfasst eine Baumschule, Beete für Gemüse, Jier-, Handels- und Giftpflanzen, einige Beete zu Versuchszwecken, Obstbäume, Beerenobststräucher, möglichst ein Wasserbassin zum Begießen, das zugleich Wasserthieren und Pflanzen zum Aufenthalt dient; auch finden sich dort ein Bienenstand mit Dzierzonstöcken und Nistkästen für unsere Vogelwelt. Der dem Lehrplane für den naturkundlichen Unterricht organisch eingegliederte Schulgarten wird unter Anleitung und Aufsicht des Lehrers von den Schülkern (oder auch Fortbildungsschülern) bearbeitet und gepflegt. Mit der Bodenbearbeitung lernt das Kind die verschiedenen Arten deselben, sowie das etwa vorhandene Gestein kennen. Bei der Einteilung des Gartens wird Anleitung zum Entwerfen eines entsprechenden Planes gegeben, werden Wege und Beete ausgemessen und abgesteckt. Die Bekanntschaft mit den verschiedenen Samenarten wird vor dem Besäen, wo erforderlich, mit der Bepflanzung, vermittelt. Auf dem seiner Wartung anvertrauten Beete beobachtet das Kind seine Pflänzlinge auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung, nimmt Theil an deren Wohl und Wehe, versucht sich bei dem durch unterrichtliche Behandlung geschärften Formsinne auch wohl in bildlicher Darstellung der Blätter und Blüten. Selbstverständlich werden in der Baumschule die verschiedenen Veredlungsarten gelehrt. Die allfälligen und schädlichen Insekten treten dem Kinde lebend entgegen, vor seinen Augen vollzieht sich das emsige, kunstvolle Schaffen der Biene; die den Garten besuchenden Vögel werden ihm liebe, traute Freunde, deren es auch in der Strenge des Winters gedenkt. Einseher wohnt bei Gelegenheit einer Lehrer-Conferenz in einem gut geleiteten Schulgarten einer Unterrichtsstunde bei, in der das Vorgegebene zu vollem Ausdruck kam. Alle Anwesenden stimmten überein, daß hier bei größtmöglicher Concentration des Unterrichtes Geist und Gemüth treibende Anregung erfahren unter angemessener körperlicher Betätigung an Verrichtungen, die das öffentliche Leben besonders unserer ländlichen Jugend alsbald nach dem Austritt aus der Volksschule auferlegt. Aber wie auch der Handfertigkeit Unterrichts kann zu allgemeiner Einführung kommen kann, so wird die Anlage von Schulgärten auch nur da geschehen können, wo günstige Verhältnisse deren erfolgreichen Betrieb ermöglichen. Die Bewegung, welche unter Erziehungswesen zu größerem Ausgleich geistiger und körperlicher Betätigung erspart hat, wird neben den Verhältnissen der Handarbeit in großen Städten und industriellen Gegenden auch den Schulgarten in ländlicher Gegend zu würdigen wissen.

## Vermischtes.

\* Vom Tage. Die Zeit des Jahreswechsels ist Leuer ungemein reich an großen Bränden und schweren Unglücksfällen: Aus Aachen, 2. Jan., wird gemeldet: Seit 5 Uhr Nachmittags wüthet hier ein Großfeuer. Das städtische Archiv (Boru-) und die Kornhalle mit den Nebengebäuden stehen in Flammen. Auch die Jesuitenkirche brennt und die Gefahr ist groß. — Die Firma Dörr & Reinhardt, Lederwerke in Worms, welche ihr 50-jähriges Bestehen feierte, hat aus Anlaß dieser Festlichkeit ein Capital von 100,000 Mark zur Vermehrung der schon bestehenden Arbeiterhäuser hergegeben. Ferner hat sie zur Gründung einer Hilfskrankenkasse 25,000 Mark gestiftet. — In der engen Schüttenstraße in Mainz wurde am Donnerstag eine Frau von einem Pferdebahn-Wagen erfasst und sofort getödtet. — In Huron, Michigan, brach in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in einem Hause Feuer aus, infolge dessen eine aus 11 Personen bestehende Familie, die erst wenige Stunden vorher von einem Balle zurückgekehrt war, in den Betten verbrannte. — Der Dampfer „Persio“ von der Linie Rubattino ist bei Tavignano an der Ostküste von Corsica gestrandet. Von 189 Passagieren werden bis jetzt nur 6 als gerettet gemeldet. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Villalberdo, Merito, während eines Stierkampfes im Colosseum. Während die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf die Vorstellung in der Arena gerichtet war, stürzte das Amphitheater größten Theils ein. Circa 100 Personen trugen Verletzungen davon. Einige Schwerverletzte sind gestorben und das Auskommen anderer wird bezweifelt. — Ein fürchterliches Unglück ereignete sich in Toronto (Canada) am letzten Tage des vorigen Jahres. Während in einer Eisenwaarenfabrik ein Waggon mit 8 Tonnen Eisen gewogen wurde, gab die Waage nach und der Waggon fiel herab auf 4 Arbeiter, von denen zwei sofort getödtet und die übrigen schwer verletzt wurden. Die Leichen der Getödteten sind schrecklich verkrüppelt. Man hofft, die Verletzten am Leben zu erhalten. — Ein liebenswürdiges Neujahr's-



Bunsch wurde am Neujahrstag früh der Stadt Minden zu Theil. Auf Befehl des Garnison-Commandos durchzogen die Militär-Capellen die Straßen und brachten der Bürgerschaft in klotten Märschen den Gruß der Bejaung. — Welchen Werth in Belgien auf gute Vorfälle in gelegt wird, dürfte daraus hervorgehen, daß bei einer dieser Tage in Brüssel stattgefundenen Vertheilung für 62 Tauben die Summe von 8000 Francs erzielt wurde. Ein einziges Taubenpaar wurde mit 852 Francs bezahlt. Die Thiere gehörten einem der ersten Hühner Belgians an. — Ein entsetzliches Verbrechen, anscheinend einen Doppel-Mordmord, hat die Berliner Criminal-Chronik bereits im neuen Jahre zu verzeichnen. In Moabit ist Donnerstag Vormittag 10 Uhr die Schankwirthin Legimeier in ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend mit mehreren Stichen im Halse als Leiche aufgefunden worden, während ihre Tochter ebenfalls todt, jedoch ohne äußerlich wahrnehmbare Verletzungen im Bette lag.

\* **Die Influenza** wüthet noch immer in allen Classen der Pariser Bevölkerung. Am 30. Dez. meldeten sich im Spital Hotel Dieu 300 Kranke an, aber nur 100 konnten aufgenommen werden. Auch die Militär-Lazarethe sind überfüllt. Auf den Gerichten, bei allen Behörden, der Post und der Polizei etc. leidet die Regelmäßigkeit des Dienstes durch die Influenza. 30 Prozent der Kutscher sind von derselben befallen, auch in zahlreiche Grobriken in St. Denis hat sie ihren Einzug gehalten. In den als gesund bekannten Versailles und St. Germain reichen die vorhandenen Aerzte zur Pflege der Kranken nicht aus, man muß Aerzte aus Paris kommen lassen. Am 30. v. M. starben 427 Menschen, die stärkste Ziffer des Jahres. Aus Marseille, Toulouse, Havre, Montpellier, La Fère, Tulle, Grezix wird gleichfalls von zahlreichen Influenza-Fällen berichtet. Die Krankheit hat auch das Meer überschritten und zeigt sich in Vizzio, Algier, Oran, Bone und Constantine. — Der Bakteriologe Vouchard erklärt den Unterschied zwischen der „Dengue“ und der Influenza dahin, erstere sei eine epidemische, letztere eine pandemische Krankheit, d. h., sie ergreife gleichzeitig eine große Zahl Menschen auf weitem Gebiet, ohne durch Ansteckung übertragen zu werden. Vouchard glaubt nicht, daß die Influenza einen besonderen Bacillus habe; ein sonst unschädlicher, im Menschen lebender Bacillus könne aber durch eine atmosphärische Veränderung gefährlich werden und eine Krankheit erzeugen. — Prof. Broust, Director des Gesundheitsdienstes, schreibt in einem Berichte an den Minister Constances die Verschlimmerung und die durch die Influenza verursachten Todesfälle der Unvorsichtigkeit zu, daß Leute, welche an der Grippe litten, ihren Geschäften trotzdem nachgingen, zu früh aufstanden oder sich der Kälte aussetzten. — Die Influenza-Epidemie scheint auch in den Ver. Staaten stark um sich zu greifen. In New-York allein leiden wohl an 100,000 Personen an der Krankheit, die indes in keiner zu ernstlichen Form aufzutreten scheint. In Boston hat die Epidemie indes eine gefährlichere Form angenommen. Der Präsident der dortigen Columbiischen Bank, Mr. John Goodidge, ist einem Influenza-Anfalle erlegen und ein Mr. Charles Somes litt an derselben Krankheit so fürchterlich, daß er irrsinnig wurde. Todesfälle an der Influenza werden auch aus Baltimore und Philadelphia gemeldet. — In Wien bleibt kein Haus von der Grippe verschont und man ist froh, wenn sie einen mit einem billigen Ausgange in Gestalt eines mäßigen Schnupfenfiebers davonkommen läßt. Erzherzöge und Minister, Graf Taaffe voran, leiden an der abscheulichen Grippe, die bei älteren Männern jetzt nicht selten durch Eintritt der Augenentzündung einen gefährlichen Charakter annehmen beginnt.

\* **Gabelberger**, der Begründer der Stenographie, starb am 4. Januar 1849. Heute, wo wir an den schnellchriftigen Stenographen gewöhnt sind wie an das tägliche Brod, wird nicht viel Wesens mehr von der Stenographie gemacht. Das Schwächt aber die Bedeutung dieser Erfindung nicht ab und wer etwa solche Bedeutung ad oculos demonstrari haben will, möge nur einmal bedenken, daß ohne die schöne Kurzschrift die neuesten Parlamenten kaum so rasch in eines jeden Leitblatt stehen würden. Vielleicht kommt auch einmal die Zeit, in der in den Schulen Stenographie gelehrt wird.

\* **Der Brand des Schlosses Laeken.** Am Neujahrstage, Nachmittags gegen 2½ Uhr, brach, wie wir bereits kurz berichteten, in dem Lustschloß Laeken bei Brüssel Feuer aus. Der König und die Königin befanden sich zu dieser Zeit im Brüsseler Schloß, wo sie die Neujahrswünsche entgegennahmen. Als die Meldung eintraf, wurde der Empfang abgebrochen und die Königin begab sich sofort nach Laeken. In Thränen aufgelöst, verließ dann die Königin den Brandplatz, um den König, der sich noch in Brüssel befand, zu holen. — Das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, so daß sofort sämtliche Theile des Schlosses in Flammen standen. Infolge dessen ist es auch nicht gelungen, die Schätze, die das Schloß birgt, zu retten. Die sämtlichen reichen Kunstsammlungen sind zerstört, die Gemälde, Gobelins, Stickereien und die Bibliothek völlig vernichtet. Zuerst schien begründete Hoffnung vorhanden, die Gemächer des Königs erhalten zu können, nach einer späteren Meldung jedoch war am Abend das Schloß bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Gewächshäuser und die Ställe sind allein vom Feuer verschont geblieben. Die Prinzessin Clementine war übrigens beim Ausbruch des Feuers mit ihrer Erziehlerin im Schloß anwesend und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die Erziehlerin jedoch wurde zunächst vermißt und man begab Anfangs große Besorgungen, daß dieselbe in den Flammen ihren Tod gefunden haben könnte. Wie sich aber bald herausstellte, ist die Erziehlerin glücklicher Weise nicht verunglückt, wie überhaupt Personen nicht zu Schaden gekommen sind. Wie man annimmt, soll das Feuer durch einen Fehler in der Heizvorrichtung des Offizierpavillons im rechten Pavillon entstanden sein. Sämtliche Feuerwehrr-Mannschaften von Brüssel und den Vorstädten waren zur Brandstelle geeilt. Die Löscharbeiten waren insofern mit großen Schwierigkeiten verknüpft, als der See, der sich im Schlosspark

befindet, zur Zeit sehr wasserarm ist. — Das niedergebrannte Schloß, das auf einem Berg gelegen, von den reizendsten Garten- und Parkanlagen umgeben ist und eine herrliche Aussicht über die belgische Hauptstadt und deren nördliche Umgebung bietet, hat eine interessante Vergangenheit. Es wurde 1782 auf Befehl und für den Aufenthalt der österreichischen General-Statthalterin der Niederlande, Marie Christine, der Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teichen, erbaut. Nach 1794 verlor es der Herzog Karl an einen Chirurgen, von dem es 1808 in den Besitz Napoleons I. kam, der es zunächst seiner Gemahlin Josephine abtrat, aber 1812 wieder gegen das Königreich Bourbon eintauschte. Napoleon selbst bewohnte das Schloß 1811 kurze Zeit mit Marie Louise. Hier entwarf er die Pläne zu seinem russischen Feldzuge und unterzeichnete 1812 die Kriegserklärung gegen Rußland. Laeken wurde 1814 zum Kronort geschlagen und ist seitdem von der belgischen Königsfamilie gewöhnlich als Sommer-Residenz benutzt worden. In Laeken befindet sich auch die Familiengruft des königlichen Hauses. An der Stelle der uralten Dorfkirche, unter welcher die Leiche der 1850 verstorbenen Königin Louise und 1865 die des Königs Leopold I. beigesetzt worden, ist auf Staatskosten nach Plänen Poelaris ein monumentaler, großartiger Bau, die Marienkirche, aufgeführt worden, die jetzt zur Familiengruft bestimmt ist. — Schloß Laeken war nicht versichert. Nur ein Theil des Mobiliars stand mit 2,707,000 Francs bei den Assurances Generales.

\* **Eine Abgabe an den Vegetarianismus.** Den deutschen Vegetarianismus trifft just um die Jahreswende ein herber Schlag. Sein eifrigster wissenschaftlicher Parteigänger, seine meist citirte, gelehrte Autorität, der Verfasser so vieler Flugblätter und Streitschriften, Dr. Mannus, scheidet den Vegetarianern eine Abgabe. „Warum ich nicht mehr vegetarisch lebe?“ so betitelt sich ein Aufsatz, der von Dr. med. Mannus soeben veröffentlicht wird. Der bisherige Prediger der Pflanzenkost schreibt da: Nachdem ich längere Zeit vegetarisch gelebt hatte, ohne mich dabei besser oder schlechter zu befinden als vorher bei gemischter Kost, machte ich eines schönen Tages die unangenehme Entdeckung, daß meine Arterien atheromatös zu entarten begannen. Besonders an der Schläfenarterie, sowie an der Radialis (Puls-ader) war dieser Krankheits-Prozess unverkennbar. Da ich noch keine vierzig Jahre alt bin, und folglich dieses Symptom nicht als Alters-Erscheinung deuten kann, auch Spirituosen nicht ergeben bin, konnte ich mir die Sache schlechterdings nicht erklären. Ich sann hin und her, ohne des Räthfels Lösung zu finden. Da fand ich ganz zufällig die Erklärung, die ich so lange gesucht hatte, in einem Werke des ausgezeichneten Pariser Arztes Dr. E. Monin. Der betreffende Passus lautet in wörtlicher Uebersetzung wie folgt: „Um die Kritik des Vegetarismus fortzusetzen, dürfen wir die Arbeit des zu früh verstorbenen Gubler nicht vergessen, „über den Einfluß der vegetabilischen Diät auf die kreidige Entartung der Arterien.“ Die vegetabilischen Nahrungsmittel, reicher an Mineralsalzen als die Nahrungsmittel animalischen Ursprungs, führen mehr Mineralstoffe in das Blut ein. Raymond hat in einem Kloster pflanzenessender Mönche zahlreiche Fälle von Atherom (sonst nur dem höheren Alter eigene Erweichung oder Verkalzung der Arterien. D. M.) beobachtet, unter anderen den des Priors, eines Mannes von kaum zwanzigdreißig Jahren, dessen Arterien bereits stark verhärtet waren. Der Marinearzt Treille hat zu Bombay und Calcutta, wo viele Einwohner sich ausschließlich von Reis ernähren, zahlreiche Fälle von atheromatöser Entartung beobachtet. Somit wird die Pflanzenkost das Gefäßsystem ruinieren und dadurch das Individuum vor der Zeit alt machen, wenn es wahr ist, daß der Mensch „das Alter seiner Arterien hat“; es wird gleichzeitig den Zahnstein, den Greisenbogen der Hornhaut und die Phosphaturie herbeiführen.“ Nachdem ich leider diese neuesten Ergebnisse medizinischer Forschung durch mein eigenes Beispiel bestätigt gesehen habe, bin ich selbstverständlich zur gemischten Kost zurückgekehrt. Durch Schaden wird man klug! Als normale Diät des Menschen kann ich die rein vegetabilische Diät nicht mehr anheben, nur als eine Kurmethode, welche in verschiedenen Krankheitszuständen Vortreffliches leistet. Wochen und Monate lang darf mancher Kranke diese Diät befolgen, aber zum fortwährenden Gebrauche für Jedermann ist sie nicht geeignet. Es verhält sich damit wie mit der Fingerkur, welche manchen Kranken hilft, aber zum fortwährenden Gebrauche für Gesunde nicht taugt.“ (Zu dieser Mittheilung ist zu bemerken, daß sehr viele Vegetarier ihre Lebensweise nicht lediglich aus Gesundheitsrücksichten vegetarisch einrichten, sondern deshalb, weil sie das Tödtliche und Vergehen von Thieren für verwerflich halten. Dieser Theil der Vegetarier wird voraussichtlich bald Mittel anwenden, welche die Entartung der Arterien zu verhindern geeignet sind. D. M.)

\* **Zur Charakterisirung Brasiliens.** Welche sozialen Zustände in Brasilien herrschen, illustriert deutlich der Brief eines dort ansässigen Deutschen, der, an seine in Berlin lebende Familie gerichtet, von dieser publicirt wurde. Die ganze Familie der Frau M. siedelte sich in neu urbar gemachten Landstrichen Brasiliens an, legte Cacao-Pflanzungen an und cultivirte außerdem, was nie zuvor geschah, deutsches Gemüse und Obst. Sie erfreuen sich eines blühenden Wohlstandes. Herr M. selbst, Chemiker von Fach, zog es vor, eine Apotheke in Baldoa, einer neuen Ansiedlungsstadt bei Val-de-Gé (wohin jetzt die Rio-Eisenbahn geführt wird) zu eröffnen — außer der Hospital-Apotheke existirte keine weitere in der 15,000 Einwohner zählenden Stadt. Da brach im Sommer die Cholera in ihrer schlimmsten Art aus — die Europäer erkrankten und starben, Creolen und Neger blieben jedoch zumest verschont und con-stituirten sich nacheinander unter der Firma „Krankenspfleger“ und unter der Ägide der alle Hände lösenden Krankheit als Mäurer und Marodeure in den Privathäusern, wo sie Kamaufen, was Küche und Keller hergab, nahmen, was nicht niet- und nagelfest war, und die Kranken krank sein ließen, bis sie von selbst genasen oder starben. Dr. M. sagte sofort den Entschluß, als Arzt mitzutreten — er wanderte von Haus zu Haus, röstete den Kranken selbst die Medizin ein und



hieß die sogenannte Pflanze unter Controle, so daß manches Leben gerettet wurde. Auch im Hospital suchte er, trotz Gegen-Intelligenz, Neuerungen durchzuführen. Dank seiner Unermüdlichkeit und einiger verständiger Hilfsgeoffenen, verlor die Epidemie viel von ihrem Schrecken; sie nahm langsam ab — eine Thatfache, welche die erwähnten Krankenpfleger argwöhnisch gewahrten, da ihre Dienste überflüssig wurden und ihr Wohlleben damit zu Ende ging. Eines Abends als Dr. R. vom Hospital nach Hause ritt, wobei er eine Strecke Waldes zu passieren hatte — frachte hinter ihm ein Schuß — die Kugel schlug durch seinen Gurt. Dieser mörderische Versuch wiederholte sich nun allabendlich, und es ist als Wunder zu bezeichnen, daß der beherzte Mann nicht getödtet wurde. Bald darauf entdeckte er im Walde einen Neger, der ein Bündel besetzter Lumpen ausgrub. Ein Verhör ergab, daß der Mensch diese infectirten Sachen aus dem Hospital, wo er Wärter gewesen, entführt hatte, um sie in Privathäusern zu verstreuen, „damit die Cholera nicht aufhöre“. Die Gerichte verhielten sich dem Deutschen gegenüber etwas kühl, erst als Dr. R. direct ein Schreiben an die Regierung sandte und um Hilfe und Bestrafung bat, traf ein Commissar ein, der sich der Sache eingehend annahm. Dr. R. erhielt eine Entschädigung für seine Zeit und Geldopfer, doch als der Neger vor Gericht gestellt werden sollte, da er frech gepöhlte, er habe auf den Doctor geschossen, ergab es sich, daß man ihn hatte entlassen lassen. Der Commissar entschuldigte sich damit, man könne einen Abwesenden nicht judiciren; — von Verfolgung war keine Rede, obwohl man ziemlich genau wußte, daß der Schwarze in der Stadt versteckt sein müsse. „Lassen wir ihn laufen, es ist besser so“, meinte der Beamte — und Dr. R. mußte sich damit begnügen, auf die Gefahr hin, später doch einmal einer besser treffenden Kugel Sam's ausgelegt zu sein.

\* **Modethorheiten früherer Zeit.** In Weihnachten 1484 legte Bernhard von Norderbach zu Frankfurt a. M. ein braunes Kleid an, das so reich mit Silber besetzt war, daß ein einziger Kermel desselben allein 11 1/2 Mark wog. Der Brautrock der Maria von Medicis hatte eine Schleppe, die sich auf 15 Ellen erstreckte und mit eitel güldenen Bällen besetzt war, darinnen Maria glänzte, wie die Sonne in den Wolken. Dieses die Königin trug bei der Taufe ihres Sohnes, des nachherigen Königs Ludwig XIII., einen Rock, der mit 32,000 Perlen und 3000 Diamanten besetzt war. Der Markschall von Vassompiere kaufte sich für dieselbe Feierlichkeit zur Bekleidung seines Kleides einen halben Centner Perlen. Als Königin Elisabeth von England den französischen Gesandten, Marschall Birton, in Audienz empfing, trug sie ein Kleid, an welchem hundert Personen drei Wochen lang gearbeitet hatten. Unter Heinrich III. herrschte eine ganz eigenthümliche Galanterie; junge Herren ersuchten ihre angebeteten Schönen, neue seidene Strümpfe, welche sie für sich gekauft hatten, dadurch einzuschleichen, daß sie dieselben einige Tage trugen. Heinrich IV. führte Masken ein, die auf der Nase, bei Spaziergängen und Besuchen getragen wurden, um die Haut vor den Einflüssen der Luft, Sonne und des Regens zu schützen. Im 17. Jahrhundert sollen sich deutsche Frauen, da es „Modest-Journale“ noch nicht gab, regelmäßig getrunne cothurnirte Puppen aus Paris haben kommen lassen, auch ihre Schneider dorthin gesendet haben, damit dieselben dort Studien machten. Zur Zeit Ludwigs XIV. hat es Spitzenmanichetten gegeben, die fast eine Elle lang waren. Bekannt sind die Riesenhäupten von Haaren, Bändern und Blumen, welche die Damen im vorigen Jahrhundert auf dem Kopfe trugen. Die wulstige Anhängung — Journüre genannt — die gegenwärtig nur sehr langsam verschwindet, war schon unter Franz II. (16. Jahrhundert) Mode, zur selben Zeit, als die Männer sich durch große falsche Bäuche ein gewisses Ansehen und eine gewisse Würde zu verleihen meinten.

\* **Schwäbische Gemüthlichkeit.** Als in den siebenziger Jahren Krawall in Stuttgart war, so erzählt Ilse Frapan in ihren Wäcker-Gemüthlichkeiten, fand Wäcker, als er zum Nachhessen in sein Wäckerhaus „zur Schule“ gehen wollte, die Straße von einer Rinde Soldaten gepöhlert. Keine Möglichkeit, in die Querstraße zu gelangen, sie hielten das Bajonett vor. Da trat er auf einen der wackeren Wäcker zu und sagte: „Wäcker Sie, jetzt hab ich die ganze Tag geschafft, jetzt muß ich an ebbes 'fessia han — lasse Sie mich durch, daß ich in mei Kneip kann.“ Der Soldat sah ihm ins Gesicht: „Ja, des ich wieder ebbes anders“, erwiderte er kopfnickend, und Wäcker konnte ungehindert durchgehen.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

\* **Jena, 3. Jan.** Der bekannte Kirchengeschichtler Professor Hase ist heute gestorben.

\* **München, 3. Jan.** Der Magistrat ordnete auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die Schließung sämtlicher Volksschulen bis zum 13. Januar wegen der Influenza an. — Döllinger ist an der Influenza erkrankt, sein Bewußtsein ist zeitweise gestört.

\* **Rom, 3. Jan.** Kaiser Wilhelm und König Humbert tauschten gegenseitig Glückwunsch-Telegramme anlässlich des Neujahrsfestes aus. Auf das Glückwunsch-Telegramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck antwortete letzterer, er sei glücklich, mit dem Fürsten Bismarck zusammen zu arbeiten zum Wohlergehen der beiden Länder und zum Heile des Friedens, dessen beide bedürfen. — Der Prinz von Neapel tritt am 14. Januar seine Reise nach dem Orient an. Die Reise geht über Sizilien und Griechenland nach Salonichi, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Konstantinopel, dann nach dem Kaukasus, in die Krim, nach Warschau, Berlin und zurück nach Italien. — Der König unterzeichnete ein Decret, betreffend die Organisation der Civilregierung in den Colonien am Rothen Meere, welche eine einzige Colonie unter dem Namen Erythräische Colonie bleiben sollen.

\* **London, 3. Jan.** Die Besserung in dem Befinden Lord Salisburn's schreitet fort.

\* **Madrid, 3. Jan.** Die Minister, welche bei dem Minister des Aeußeren, Marquis de Armiño, zusammenkamen, überreichten dem Ministerpräsidenten Sagasta ihre Demission; letzterer begab sich sofort zur Regentin. Es heißt, die Demission sei erfolgt, um Sagasta die Neubildung eines Cabinets zu erleichtern.

## Für den armen, gelähmten Schäfer in Gablingen

(Pfarrei Neunkirchen auf dem Westerwald) haben wir nach vereinnahmt: Von G. M. 1 M., einem Dienstmädchen 1 M., A. L. Wwe., 1 M., einem jungen Gehilfen 1 M. Wir schließen hiermit diese Sammlung, welche den Betrag von 281 M. 65 Pf. ergeben hat und deren Rest gestern an ihren Bestimmungsort abging, mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes Namens des Bedürftigen.

Die Redaction des „Wiesbadener Tagblatt“.

## Königliche Schauspiele.

Samstag, 4. Januar. 3. Vorst. (60. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male:

### Der rechte Schlüssel.

Vollständ. in 4 Akten von Francis Stahl.

In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

#### Personen:

Ferdinand Hirsemann . . . . .	Herr Grobeder.
Louise, seine Frau . . . . .	Frau Arnold.
Julius, sein Sohn erster Ehe . . . . .	Herr Radius.
Auguste, seine Tochter zweiter Ehe . . . . .	Herr Alpsi.
Emil Borkig . . . . .	Herr Grene.
Kaltschmidt, Geheimsecretär . . . . .	Herr Bethge.
Bertha, seine Frau . . . . .	Herr Wolff.
Minna, seine Nichte . . . . .	Herr Müller.
Alara von Ransberg . . . . .	Herr Rika.
Eduard, ihr Bruder . . . . .	Herr Dornelwag.
Mar von Wangenthal . . . . .	Herr Köchy.
Brelling . . . . .	Herr Barmann.
Kremer, Commis . . . . .	Herr Rudolph.
Stiftel, Lehrling . . . . .	Herr Neumann.
Erster . . . . .	Herr Koch.
Zweiter . . . . .	Herr Spitz.
Dritter . . . . .	Herr Geisenhofer.
Vierter . . . . .	Herr Börner.
Erster . . . . .	Herr Wink.
Zweiter . . . . .	Herr Berg.
Dritter . . . . .	Herr Hofeld.
Eine Dame in Trauer . . . . .	Herr Han.
Florch . . . . .	Herr Döllger.
Ein Mädchen . . . . .	Herr Schumann.
Ein Diener . . . . .	Herr Bräutig.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwärtig.

Der zweite Akt spielt 2 Jahre später als der erste, der dritte 3 Jahre später als der dritte Akt.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 5. Januar. 4. Vorst. (61. Vorst. im Abonnement.)

### Die Hugenotten.

\* \* \* Raoul . . . . . Herr F. Genteschoven,  
vom Stadttheater in Breslau, als Gast.  
Erhöhte Preise.

Montag, 6. Januar. 5. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)

Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

Extra-Benefiz pro 1899.

Robert und Bertram, oder: Die lustigen Pagabunden.  
Gewöhnliche Preise.

## Mainzer Stadttheater.

Samstag, 3. Januar:

Schon vor dem Minister. — Wiener Feten. — Eine Vereins-Gewerke.

## Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 4. Januar:

Opernhaus:  
Der Prophet.

Schauspielhaus:  
Mariannens Mutter.



Samstag, den 4. Januar 1890.

## Tages-Veranstaltungen.

**Königliche Schauspiele.** Abends 6 1/2 Uhr: „Der rechte Schlüssel“.  
**Anstalt in Wiesbaden.** Abends 8 Uhr: I. Masken-Ball.  
**Kreis-Verein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden).** Nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Rathhause.  
**Wiesbadener Militär-Verein.** Abends 9 Uhr: Generalversammlung.  
**Wiesbadener Stenographen-Verein.** Abends von 8—10 Uhr: Übung.  
**Arbeits-Verein Stenographen-Verein.** 8 1/2 Uhr: Übungs-Abend.  
**Stenographen-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.  
**Gesellschaft vereinigter Wagenbauer.** Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Gesellschaft „Adello“.** Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.  
**Saxonia. Gesellschafts-Abend.**  
**Fecht-Club.** Abends von 8—10 Uhr: Fechten.  
**Turn-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.  
**Männer-Turnverein.** Abends: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.  
**Turn-Gesellschaft.** 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.  
**Amstelscher Club.** Abends: Probe.  
**Bitterkraut.** Abends 9 Uhr: Probe.  
**Evangel. Kirchen-Gesangverein.** Abends: Probe.  
**Männer-Gesangverein „Alte Anton“.** Abends 9 Uhr: Probe.  
**Männer-Quartett „Sifaria“.** Abends 9 Uhr: Probe.

## Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 2. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	757,7	754,1	751,7	754,5
Thermometer (Celsius)	-6,3	0,0	-0,5	-1,8
Dunkelhelligkeit (Millimeter)	2,4	3,7	3,8	3,3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	87	81	86	85
Windrichtung u. Windstärke	D. S. D.	D. S. D.	S. D.	—
	stille.	stille.	stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	böhl. heiter.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Nachts Reif.

\* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

## Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte.

5. Januar: Kalt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, mäßiger Wind.

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. Januar.

**Hauptkirche:** Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bidel; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beeckenmeyer (Wissenspredigt); Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Vicar Bornschein.  
**Bergkirche:** Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Grein.

Die Kirchen-Collecte ist für die Heidenmission bestimmt.

**Amtswache:** 1. Bezirk: Herr Pfr. Beeckenmeyer; Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Friedrich; Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Bidel; Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Vicar Bornschein; Beerdigungen.

Allgem. ev.-prot. Missions-Verein.

**Dienstag, den 7. Januar,** Abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel Schützenhof“: Vortrag von Herrn Pfr. Beeckenmeyer: „Unsere Mission in Japan“.

**Die Erneuerungswahlen für den Kirchenvorstand und die größere Gemeindevertretung finden, Mittwoch, den 8. Januar (von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr), im Wahllokal des neuen Rathhauses statt.**

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

**Sonntagsschule:** Vormittags 11 1/2 Uhr für die kleineren Kinder, Nachmittags 3 Uhr für die größeren Kinder.

**Abendandacht:** Sonntag 8 Uhr.  
**Gebetstunde:** Montag Vormittags 10 Uhr.  
**Gebetstunde:** Vom 6. bis 11. Januar jeden Abend 8 Uhr im großen Saale.  
**Bibelstunde in der höheren Mädchenschule:** Mittwoch Abends 6 Uhr.

### Fremden-Führer.

**Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen.** Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.  
**Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade).** Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.  
**Protestantische Hauptkirche (am Markt).** Küster wohnt in der Kirche.  
**Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse).** Küster wohnt nebenan.  
**Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse).** Den ganzen Tag geöffnet.  
**Synagoge (Michelsberg).** Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Synagoge (Friedrichstrasse 25).** An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Abends 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.  
**Griechische Kapelle.** Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

### Course.

Frankfurt, den 31. Dezember.

Geld.	Wachsel.
20 Franken . . .	16.17—16.21
20 Franken in 1/2	16.17—16.21
Dollars in Gold	4.15—4.19
Dollars . . . . .	9.75—9.75
Dollars al mareo	9.63—9.63
Engl. Sovereigns	20.26—20.31
Gold al mareo	27.87—27.94
Gangl. Scheider	0000—2304
Schweiz. Silber	168—000
Österr. Silber	171—000
Russ. Imperiales	16.65—00.00

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

### Katholische Pfarrkirche.

5. Januar. Sonntag nach Neujahr.

**Heil. Messen 6, 8 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr Weihnachts-Andacht. Nach derselben Gelegenheit zur Beichte. Montag feiern wir das Fest der Ercheinung des Herrn (Heil. drei Könige). Gottesdienstordnung wie an den Sonntagen. Während der Woche heil. Messen 6 1/2, 7 1/4, 7 3/4 und 9 1/4 Uhr. Dienstag und Freitag 7 1/4 Uhr Schullehrer. Samstag 4 Uhr Salve u. Gelegenheit zur Beichte.**

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

**Sonntag, den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr:** Amt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Pfr. Hülfart.

**Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Schützenhofstraße 3.

**Sonntag, den 5. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Vom 6. bis 11. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Betstunde. Herr Prediger Strehle.**

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

**Sonntag Abends 5 Uhr, Sonntag vor Weihnachten Vormittags 11 Uhr heil. Messe und Abends 5 Uhr, Montag (heil. Weihnachts-Fest) Vormittags 11 Uhr heil. Messe (keine Kapelle).**

### Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

**Geboren:** 25. Dez.: Dem Kaufmann Joseph Galla e. T., Gilda Clementine. — 28. Dez.: Dem städtischen Bau-Aufsicher Heinrich Röhrl e. T., Lina Mathilde. — Dem Friseur Philipp Friedrich Wilhelm Christian Roth e. T., Juliette. — 29. Dez.: Dem Messer Philipp Heinrich Reinhard Wink e. T., Julius Adam Frig. — 30. Dez.: Dem Verbands-Revisor Martin Julius Neuffer e. T., Julius Martin.

**Aufgehoben:** Küstergeliebte Philipp Friedrich Leonhard Ruchs aus Langschied im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Anna Maria Kraus aus Biedersheim, Kreis Bingen im Großherzogthum Hessen, wohnh. hier, vorher zu Mainz wohnh.

**Verheiratet:** 31. Dez.: Tagelöhner Philipp Joseph Bruchhäuser aus Vorch im Rheingaukreis, wohnh. hier, und Dorothea Bahl aus Dierkirchen, Kreis Limburg, bisher hier wohnh. — Eisengießer Ferdinand Lengenfelder aus Rüdershausen im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Elisabeth Feing aus Etersdorf im Unterwiesenthaler Kreis, bisher hier wohnh. — 2. Jan.: Gärtnergehilfe Adam Ritter von hier, wohnh. hier, und Elisabeth Scherber aus Elberhausen im Oberlahnkreis, bisher hier wohnh. — Königl. Premierlieutenant im Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiment No. 24 Hermann Ernst August von Arnould de la Perière, bisher zu Berlin, fortan zu Schwerin im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin wohnh., und Charlotte Auguste Eiert aus Berlin, bisher hier wohnh.

**Gestorben:** 30. Dez.: Krankenhüter Paul Zimmermann, 39 J. 10 M. 19 T. — 31. Dez.: Sculpteur Johann Michael Heiser, 73 J. 10 M. 4 T. — Rentner Jacques Dobrin aus Charkow in Rußland, 37 J. 10 M. 19 T. — Königl. Landgerichts-Director Gustav am Ende, 58 J. 6 M. 30 T. — 1. Jan.: Thierheile Melitta Eugenie, T. des Königl. Premierlieutenants a. D. Alfred Stengel, 1 J. 3 T. — Christine Margarethe, T. des Dieners Christian Behr, 1 J. 11 M. 23 T. — Königl. General-Major a. D. Georg Gaertig, 54 J. 20 T.

Königliches Landesamt.



# 3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb heute Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Folge einer Lungenentzündung unser innigstgeliebter theurer Gatte und Vater, der Königl. Preuss. Generalmajor a. D.

## Herr Georg Gaertig,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife, des Kronen-Ordens 3. Classe, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Classe.

In namenlosem Schmerz zeigen dies hiermit an

**Emma Gaertig**, geb. Frommer.

**Georg Gaertig**, Secundo-Lieut. im 2. Westf. Feld-Art.-Reg. No. 22.

**Arthur Gaertig**, Cadet.

**Albrecht Gaertig**.

Wiesbaden, den 1. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstrasse 70, aus statt.

331

## Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

In Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Betheiligung hat ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte u. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. 290

## Albert Schappach & Co., Berlin C.,

Bankgeschäft,

Jerusalemmer-Strasse 23, Ecke Hausvoigteiplatz,

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse,

halten sich empfohlen für:

Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte,

(à 7/1 B) 1

Einlösung von Coupons, sowie Controlle und Versicherung verlosbarer Effecten.

## Verdingung.

In der Consolidationsache von Sonnenberg sollen die zum weiteren Ausbau von Wegen u. erforderlichen Arbeiten, bestehend in Erd-, Chaussirungs-, Pflaster-, Maurer-, Mauerarbeiten und Bewässerungsanlagen, veranschlagt im Ganzen zu 17,526,46 Mark, an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Ich habe zu diesem Zwecke einen Termin auf den 11. Januar cr., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Sonnenberg

veranlagt, zu welchem befähigte Unternehmer, welche sich durch Zeugnisse ausweisen können, hiermit eingeladen werden.

Projecte, Kostenanschläge und Baubedingungen liegen beim Herrn Landmesser Lippert zu Wiesbaden, Wörthstraße 11, 2. Etage, zur Einsicht während der Bureaustunden offen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.

141

Der kgl. Commissar für die Güter-Consolidation:  
Dellius II., Regierungsrath.

## Wiesbadener Militär-Verein.

Heute Samstag, den 4. Januar, Abends 9 Uhr:

Anßerordentliche Generalversammlung  
im Saale „Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Geschäftsbericht.
- 4) Neuwahl des Vorstandes und der Chargen.
- 5) Vereins-Angelegenheiten.

Bezüglich der Tagesordnung bittet um zahlreiches pünktliches Erscheinen

373

Der Vorstand.

## Für Metzger!

Dogheimersstraße 48b sind geschnittene Wiegscheiben zu haben.

97



**HEINRICH SPERLING,**

Hof-Tapezirer Sr. Hoheit des Herzogs zu Nassau  
Wiesbaden,

Taunusstrasse  
43.



Taunusstrasse  
43.

**Möbelfabrik & Lager.**

Niederlage  
der Möbelfabrik von Eugen Buschle  
in Stuttgart.

**Grösste Auswahl**

von Möbel, Spiegeln, Betten, Polsterwaren  
aller Arten unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Uebnahme  
sämtlicher Wohnungs-Einrichtungen und  
Decorationen. 14983

**Die billigsten Lebensmittel!**  
10-Pfd.-Kiste frisch gefang. Heringe und ff. Recept M. 1.50,  
10-Pfd.-Kiste ff. Bücklinge M. 1.80, 4-Ltr.-Dose ff. Delicateß-  
Heringe M. 2.25, 5 ff. wild. Enten M. 5 1/2. Alles frei  
Nachh. **Streng reell!** Jeder wird befriedigt!

E. Degener, Fischerei, Ewinemünde, Ostsee.

**Speisefartoffeln** (gelbe Chili) . . . per Str. M. 2.30  
**Salatfartoffeln** (Mänschen) . . . . . 4.50  
(frei in's Haus geliefert). " " " 13667

F. Niederhauser, Hof Adamsthal.

**Eis**

ist fortwährend in jedem Quantum zu haben.

Eishandlung H. Wenz,  
Langgasse 53. 15957

**Immobilien**

REEL DISCRET  
GOUVERNANT

**IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR**  
J. Meier, Taunusstr. 28.

Ein Haus mit lang bestehender guter Metzgerei preiswürdig zu  
verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14970  
**Sehr rentables Haus** mit Hof, Garten, Thoreinfahrt, Bau-  
platz 2c., in der Schwalbacherstr. zu verk. Näh. O. H. 10 postl.  
Ein seit langen Jahren gut bestehendes **Privathotel**, in welchem  
noch eine bessere Restauration errichtet werden könnte, preis-  
würdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14971  
**Villa** Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912  
Ein neues Haus (**Guthaus**) mit eingerichteter Metzgerei  
in guter feiner Lage preiswürdig zu verkaufen durch 14972  
C. Meyer, Kapellenstraße 1.

**Unterricht**

Unterricht. Erf. gepr. Lehrerin giebt Unterricht im  
Deutschen, Französischen und Musik. Näh. Exped. 15882

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

Leçons de français: grammaire, conversation,  
littérature. Adelhaidstrasse 15, III. 14084

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Exped. 13200

Ein Fräulein empfiehlt sich zum Vorlesen der  
deutschen und französischen Sprache. Zu erfragen  
Webergasse 43, Part.

**Freundenberg'sches Conservatorium  
für Musik,**

(gegründet 1872)

Rheinstrasse 50.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

Clavierspiel, Gesang, Violine, Cello und  
sämtl. Orchester-Instrumente, Theorie  
und Compositionslehre, Declamation und  
Ausbildung zur Bühne (Gesang und Schau-  
spiel), Ensemble-Spiel, Kammermusik, ital.  
Sprache, Musikgeschichte und Pädagogik.

Das Lehrer-Collegium besteht ausser dem  
Director z. Z. aus

den Herren:

Prof. Mannstaedt, Kgl. Kapellmeister, Kgl. Musik-  
director Sedlmayr, Kammer-Virtuose Brückner,  
Edmund Uhl, Max Loewengard, Kammermusikus  
Bock, Kammermusikus Stamm, Sadony, Mitglied  
der Kurkapelle,

den Damen:

Frau Simon-Romani, Frau Reubke, Frä. Grohe,  
Moritz, Reichard, Stecker, Vornberger und  
Viezzoli.

**Prospecte stehen zu Diensten.**

Anmeldungen zur Aufnahme von Fachschülern,  
Dilettanten und Kindern werden jederzeit angenommen  
und Auskunft erteilt bereitwilligst der 16132

Director Albert Fuchs.

**Miethgesuche**

**Gesucht** wird eine Wohnung, 3 Zimmer und Zu-  
behör, in der Nähe des Louisenplatzes, in  
gutem Hause auf 1. April. Schriftliche Offerten erbittet man  
Rheinstraße 31. 129

**Für 1. April**

sucht ein Ehepaar ohne Kinder eine abgeschlossene Wohnung  
von 2-4 hellen Zimmern, Küche nebst Zubehör,  
in einem ruhigen Hause. Offerten unter R. S. 12  
beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Vermiethungen**

Geschäftslokale etc.

Laden zu vermieten Schulgasse 5.  
Ein großes, 4,60 Mtr. hohes Lokal in Mitte der Stadt, Ein-  
gang von 2 Straßen, für bessere Wirtschaft passend, zu ver-  
mieten. Näheres Expedition. 22

**Zu vermieten**

Wirtschaft mit Inventar zum 1. April an einen caution-  
fähigen Wirth. Off. unter B. 70 an die Exped. d. Bl. er-  
Große Werkstätte oder Lagerraum sofort billig zu vermieten  
Näh. Neubauerstraße 4.



**Wohnungen.**

**Adelheidstraße 47** sind neu errichtete Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör im Preise von 250—450 M. an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Nachfragen erbeten Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. 16037

**Adelheidstraße 58** Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Preis 1800 Mark. Näheres **Neugasse 3.** 16076

**Karlstraße 42** ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Mansarden nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 16122

**Oranienstraße 23**, Vorderhaus Parterre, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. (auch als Bureau geeignet). Näh. im Mittelbau Parterre. 77

**Rheinstraße 71** ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 197

**Rheinstraße 78** ist die Frontspitz-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer auf 1. April zu verm. Näh. daselbst. 291

**In dem Neubau Webergasse 49** sind Wohnungen in allen Größen auf April zu vermieten. Näh. Webergasse 50, 1 Treppe links.

**Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und und Zubehör, Wegzugs halber per 1. Januar zu vermieten.** Näh. Lehrstraße 33, 2. Stock. 15892

**Möblierte Wohnungen.**

**Kapellenstraße 33** möblierte Bel-Etage sofort zu vermieten.

**In bester Curlage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten.** Näh. Exped. 12654

**Möblierte Zimmer.**

**Adelheidstraße 39, 2. St.,** möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

**Gleichstraße 10, Parterre,** ist ein großes schön möbliertes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

**Kirchgasse 2a, Bel-Etage,** sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711

**Moritzstraße 20, Part.,** möbl. Zimmer zu verm. 16036

**Nerothal 10**

**möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten.** 11285

**Rheinstraße 48, 2 Tr. rechts,** bei einer älteren Dame ein möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten.

**Schwalbacherstraße 59, I.,** möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

**Taunusstraße 45 (Sonnenf.)** gut möbl. Zimmer zu verm. 13703

**Waldmühlstraße 30** sind 2 Zimmer, möbliert auch unmöbl., mit Bedienung, 1. Stock, auf gleich zu vermieten.

**Wellstrichstraße 7** ein möbl. Zimmer fogleich zu verm. 12444

**Einzelne Zimmer mit billiger Pension Taunusstraße 38.** 9789

**Zwei möblierte Zimmer (Salon und Schlafzimmer)** zu vermieten Louisenstraße 41, 1. Etage. 15742

**Zwei gut möblierte Zimmer (Bel-Etage),** nahe der oberen Rheinstraße, sind zu 40 M. pro Monat an einen älteren Herrn oder Dame zu vermieten. Näh. Exped. 15122

**Wohn-u.-Schlafz., gr. möbl., z.v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage.** 13753

**Salon und Schlafzimmer, elegant möbliert, preiswürdig zu vermieten Langgasse 10, I.** 15269

**Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Taunusstraße 38.** 9738

**Möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 1, II.**

**Ein g. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstraße 18, 2. St. I.** 14524

**Gut möbliertes Zimmer mit Cabinet für monatlich 20 M. zu vermieten Helenenstraße 28, 2 Stiegen.** 15619

**Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34.** 10337

**Möbl. Zimmer billig zu verm. Kirchofsgasse 9, 1 St. r.** 16170

**Ein fein möbl. Zimmer mit Vorfenster und Porzellanofen zu vermieten.** **H. Wenz, Langgasse 53.** 15958

**Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit oder ohne Kost sofort zu vermieten Rheinstraße 22, Stb. I.**

**Ein großes, freundliches, möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Schwalbacherstraße 41, Hinterhaus.** 13988

**Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Taunusstraße 38.** 14462

**Anst. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Stb. I.**

**Kost und Logis für 1 j. Mann Oranienstraße 23, Mittb. 2 Tr. I.**

**Ein reinlicher Arbeiter erhält Kost und Logis Schwalbacherstraße 29, Part. bei Steinmetz.**

**Fremden-Pension****Fremden-Pension****Villa „Margaretha“**

**Gartenstrasse 10 und 14.**

**Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer. Bäder im Hause.** 8147

**Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.**

**eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension.** 12454

**Hotel zum deutschen Reich,**

**Rheinbahnstrasse 5.** 9331

**Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.**

**Angekommene Fremde.**

(Wiesb. Bade-Blatt vom 8. Januar.)

**Adler:**

**Kaufmann, Kfm.** Berlin.

**Salomon, Kfm.** Trier.

**Baron:**

**Mettler, Major.** Cassel.

**Belle vue:**

**Kamp, Hptm. m. Fr.** Metz.

**Ruys m. Fr.** Brüssel.

**Ruys jun.** Brüssel.

**Willis, Fr. m. Fam.** London.

**Hotel Block:**

**v. Witzendorff, Major.** Schwerin.

**Flemming, Hptm.** Schwerin.

**Central-Hotel:**

**Karger, Kfm.** Frankfurt.

**Stempel.** Eisenach.

**Kur-Anstalt Dietenmühle:**

**Elshorst, Fr.** Aschaffenburg.

**Einhorn:**

**Sponsel, Kfm.** Hanau.

**Dinkel, Kfm.** Hanau.

**Münch.** Mainz.

**Schuchardt, Kfm.** Giessen.

**Grawe, Kfm.** Hildesheim.

**Eisenbahn-Hotel:**

**Friese, Fbkb.** Magdeburg.

**Englischer Hof:**

**Auerbach, Kfm.** Köln.

**Frhr. v. Silferschild m. Bed.** Schweden.

**Zum Erbprinzen:**

**Lang, Kfm. m. Fr.** München.

**Hartmann.** Diez.

**Oberpoll.** Köln.

**Brokheim.** Frankfurt.

**Ebinger, Frl.** Darmstadt.

**Kirpel, Kfm.** Frankfurt.

**Grüner Wald:**

**Butts, Musik-Director m. Fr.** Elberfeld.

**Collin, Kfm.** Elberfeld.

**Diets.** Kempfeld.

**Gauteer, Oberbürgermeister, Dr.** Bruchsal.

**Thamm, Dr. med.** Düsseldorf.

**Nassauer Hof:**

**Dobrin, Fr. m. Bed.** Wien.

**Wichmann.** Magdeburg.

**Hotel du Nord:**

**v. Pelsor Berensberg, Offizier.** Düsseldorf.

**Hotel Prince of Wales:**

**Pearse.** London.

**Kuhlmann m. Fr.** Hildesheim.

**Biede.** Berlin.

**Johnston.** Kilmarey.

**Pfälzer Hof:**

**Henrich.** Coblenz.

**Römerbad:**

**Zachart, Bildhauer m. Fr.** Berlin.

**Rose:**

**Ritter, Kfm.** Köln.

**Herrings m. Fam.** Berlin.

**Schützenhof:**

**Wittlich, Mühlenbes.** Michelbach.

**Schopp.** Frankfurt.

**Weisser Schwan:**

**Jacquet m. Fr.** Frankfurt.

**Tannhäuser:**

**Zimmermann, Kfm.** Frankfurt.

**Herrchen, Techniker.** Frankfurt.

**Taunus-Hotel:**

**Bleistadt, Rent. m. Fam.** Görlitz.

**Dequart, Kfm.** Brüssel.

**Waelzer m. Fr.** Karlsruhe.

**Bergmann, Kfm.** Stettin.

**Bellenherr.** Hannover.

**v. Hadeln, 2 Frl.** Neuenhain.

**Mäker, Rent. m. Fam.** Berlin.

**Halter, Kfm.** Magdeburg.

**Oeschler.** München.

**Kickhoff.** Leipzig.

**Hotel Vogel:**

**Heinitz, Rechtsanwalt.** Idstein.

**Hotel Weins:**

**Kaufmann, Ger.-Ass.** Frankfurt.

**In Privathäusern:**

**Pension Internationale:**

**Tasler, Frl.** Schlesien.

**Taunusstrasse 6:**

**Rothschild, Kfm.** Grevenbroich.

**Sander, Frl.** Hannover.

**Villa Frorath:**

**Cloyton.** London.



## Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann.

(B. Forts.)

Es war nicht Gottes Wille, daß Halm so früh schon die Welt, die ihm bisher Alles gewesen, verlassen sollte. Er ward sogar in der kleinen Vorstadtwohnung, die man auf Anrathen des früheren Hausarztes bezog, nach und nach ruhiger, er fand sich in das unthätige Leben, und langsam kehrte der Gebrauch der Glieder ihm zurück. Luft, Licht und Sonne, diese Freundinnen jeder Kreatur, verfehlten nicht, ihre heilsame Wirkung auf ihn auszuüben, aber was sie seinem Körper darboten, nahm der Geist nicht an. Clemens blieb schwachsinzig, theilnahmlos, arbeitsunfähig.

Anderß war es mit Melitta. Ihre Gesundheit hatte unter der Krankenpflege und den seelischen Erregungen, die mit dem Verlust der Existenzmittel verbunden waren, einen argen Stoß erhalten. Doch mußte sie lohnenden Erwerb zu finden suchen, ehe der letzte Groschen zugesetzt war. Auf ihren Stiefbruder durfte sie nicht rechnen, er hatte die Kuriositäten des Schwagers schon widerwillig genug bestritten und stand vollständig unter der Herrschaft seiner geizigen Frau, welche ihrer Schwägerin Melitta nicht besonders zugethan war.

Melitta nahm bei dem berühmten Gefanglehrer der Stadt Stunden und lernte mit fieberhaftem Eifer, was er der talentirten Schülerin in kurzer, bündiger Weise vortrug. Als ihr Mann so weit hergestellt war, um wieder unter Menschen gehen zu können, fühlte sie sich im Stande, Schülerinnen anzunehmen, aber da es auch unerbittliche Wahrheit ist, daß der Prophet im eigenen Vaterlande nichts gilt, so fanden sich schwer Stunden für sie und sie mußte manche Bekannte halb umsonst unterrichten, nur um deren Günst nicht zu vercherzen, ihrer Empfehlungen an Andere sicher zu sein. Während sie so sich und den ihren das Leben fristete, konnte sie ein Gefühl der Bitterkeit gegen den Urheber all ihrer Verluste nicht unterdrücken. Sie trat nie heftig, nie anklagend ihrem Manne gegenüber auf, aber das Mitleid, welches sie ihm zollte, machte allgemach einer Gleichgültigkeit Platz, die sie selbst erschreckte und ihr frommes, kinderhaftes Gemüth mit Bangigkeit erfüllte.

Nein, sie wünschte nicht Clemens' Tod herbei, um den wiederzusehen, den zu vergessen sie nicht stark genug war, aber sie zweifelte täglich mehr daran, daß das Leben unter solchen Verhältnissen für einen Menschen wie Clemens ein Geschenk war, dessen er sich freuen durfte.

Ihm, dem früher die gute Mahlzeit über Alles gegangen, der den besten und theuersten Wein für sich beansprucht hatte, mußte ja die fast kargliche Kost, die Melitta ihm bieten konnte, wenig behagen, und seine überschwängliche Zärtlichkeit für Maria mußte sich anklagend gegen ihn richten, wenn er sah, wie schwer es der Frau ward, seinen Viebling so zu kleiden, daß die Schulfreundinnen nicht spöttische Bemerkungen wagten. Aber in seinem geistigen Dahindämmern merkte Halm vielleicht gar nicht die Entbehrungen, die Mutter und Tochter sich freiwillig auferlegten. Er war mißtrauisch gegen die Frau, sah sie ungern ihrem Verufe nachgehen, hieß die Erziehung, welche sie dem Kinde angedeihen ließ, verfehrt und ganz ihren verrückten Lebensanschauungen entsprechend. Kurz, er kehrte auch in seiner Erwerbslosigkeit so viele unangenehme Seiten heraus, daß die schwache Frau, der häuslichen Ruhe und des friedlichen Familienkreises entbehrend, oft auf dem Punkte stand, ihm zu sagen: „Verlasse mich, wenn ich Dir nicht Recht thue! Ich komme ohne Dich durch die Welt.“

Der edle Kern in ihr verdamnte solche Gefühllosigkeit gegen einen immerhin kranken Menschen und so schleppte sie ohne Klage die Bürde weiter, die ein gütiger Gott ihr zur Läuterung auf ihre Schultern gelegt.

Maria! Das war der Lichtstrahl in dieser Dunkelheit, Maria, die grüne Palme in der Wüstenei! Für das Kind gab es immer noch ein Lieblingsgericht, ein gewünschtes Buch, ein besseres Kleid und hin und wieder den Tand, ohne welchen ein heranwachsendes Mädchen unter reicheren Genossinnen nicht bestehen zu können meint.

Wenn Frau Halm in ihren sorgfältig gebürsteten, faden-scheinigen Kleidern bei Regenwetter Straßen auf, Straßen ab lief, erweckte die Vorstellung, Maria bei ihren Büchern im wohlverwahrten Zimmer geborgen zu haben, Dankgefühle gegen Gott in ihr. Allerdings kamen Stunden gänzlicher Erschöpfung, Stunden, in denen sie sich sagte, daß dieses aufreibende Leben von den trübsten Folgen für sie sein könne. Aber vielleicht reichte ihre Körperkraft aus, bis Maria nach dem Lehrerinnenezamen auf eigenen Füßen stand. Ihr einziger Wunsch war, noch so lange zu leben, bis sie die geliebte Tochter in eines treuen Gatten sicherer Hut geborgen. . . . Ob reich, ob arm, alt oder jung, wenn er nur der „Rechte“ war, der ihr Kleinod zu würdigen wußte, der es bewahrte als kostbarsten Schatz, dessen Ansichten und Anschauungen von Gott und Leben mit den ihren übereinstimmten. Daß dieses, nicht äußerer Besitz, die sicherste Bürgschaft für eine glückliche Ehe sei, hatte Melitta in leidvollen Kämpfen selbst erfahren. Ein reines, köstliches, überschwängliches Glück bot Heinz an jenem Frühlingmorgen unter der Buche in Hochberg dem zur Jungfrau erblühenden Mädchen — es stieß dasselbe zurück und nahm lieber Ketten auf, die es für Rosenketten hielt . . . schnell verblühte Rosen! Nur die Dornen blieben und schmerzten tief, so tief. . . .

Mancher Winter, mancher Sommer zog in's Land; Melitta merkte an den Silberfäden, die sich ab und zu in ihren dunklen Haaren zeigten, den Wandel der Zeit. In ihr einsörmiges, mühseliges Leben kam keine Veränderung, nur machte sie die betrübende Wahrnehmung, daß Halm durch das Unglück innerlich nichts gewonnen. Sein Charakter litt durch das zwecklose Hin und Her, er verkehrte gern mit Menschen, die gesellschaftlich unter ihm standen, und man sah ihn in Lokalen, die er gänzlich hätte meiden sollen. Sein Benehmen gegen die Frau, die muthvoll für die Existenz der kleinen Familie kämpfte, ward täglich roher und tactloser. Er beschuldigte Melitta, welche ihr hartes Geschick kühl und unnahbar gegen Fremde machte, oft genug der Untreue, und fand den Beweis für diese Behauptung in den vielfachen Gängen, zu denen die arme Frau durch ihren Erwerb gezwungen war. Um Maria's Willen ertrug Melitta diese peinvollen Auftritte mit einer Ruhe und Gelassenheit, die allein schon ein Beweis ihres guten Gewissens waren. Sie fühlte sich auch zu müde, den ewigen Nörgeln des Gatten Widerstand entgegenzusetzen, und nahm die neue Last, die zu der alten gelegt ward und vielleicht am meisten brüdete, mit der Ergebung einer sich nach der Freiheit der Kinder Gottes sehrenden Seele hin. Es kam wohl hin und wieder eine lichtlose Stunde, in der der matte Geist sich nicht mehr in reinere Höhen ausschwingen konnte. Dann blieb auf abendlichen Gängen Melitta unwillkürlich auf der großen Brücke, die über den Strom führte, stehen, und sah lange, lange hinab in die rauschende Fluth. „Hier ist Ruhe, hier ist Ruhe!“ sang das Wasser — — sie hörte die Töne, sie lauschte ihnen gern. „Schlafen, immer schlafen, wie süß muß es sein,“ dachte sie. „Könnte mich Maria noch lieben, wenn ich sie feig im Stiche ließe?“ Die Frage schenkte sie fort von der berückenden Melodie, und mit dem Stoßgebet: „Vater, verzeihe dem irrenden Kinde!“ flog sie mehr, als sie ging, ihrer Wohnung zu.

Wieder kam ein Winter der eisige Kälte brachte, der den Nordsturm mit furchtbarer Gewalt über Stadt und Land jagte — ein starrer, mitleidloser Gefelle, welcher das Seufzen der Bedrängten und Frosterstarrten ersticht im tollen Wirbel seiner schneeweißen Flotten.

Clemens Halm fühlte sich in schlechter Jahreszeit besonders unbehaglich, die Nervenschmerzen traten alsdann heftiger auf und hinderten ihn am Ausgehen. Im Hause aber gähnte die Langeweile, denn für Zeitungen und Bücher hatte der Kranke längst kein Interesse mehr. Sobald die Schmerzen ihm Ruhe ließen, wagte er sich auf die Straße, zu seinen Freunden und Gesinnungsgenossen.

(Fortsetzung folgt.)